Shelve Basel
N
3620
A
909



Oeffentliche Kunst-Sammlung in Basel.

LXII. Jahres-Bericht

Neue Folge. VI.

Basel 1910 Buchdruckerei Emil Birkhäuser.





Oeffentliche Kunst-Sammlung in Basel.

LXII. Jahres-Bericht

Neue Folge. VI.

Erstattet v. Prof. Dr. Paul Ganz, Konservator.
Mit einer Beilage und einer Tafel

Dr. Konrad Escher: Die Emilie Linder-Stiftung

Basel 1910 Buchdruckerei Emil Birkhäuser.

Öffentliche Kunstsammlung.

Kommission:

J. Sarasin-Schlumberger, Präsident
Professor Albert Geßler, Statthalter
E. Passavant-Allemandi, Kassier
Professor C. M. Cornelius
Architekt Emil Fäsch
Architekt A. Visscher van Gaasbeck
Professor Hermann Schöne
Seit November 1909: Prof. Paul Schubring.

Konservator: Professor Paul Ganz
Assistent: Dr. Emil Major
Volontärassistenten: Dr. Ernst von Meyenburg
Dr. Wilhelm Barth
Sekretär: Frida Strübin.

Jahresbericht der öffentlichen Kunstsammlung 1909.

Kommission für die öffentliche Kunstsammlung. Im Laufe des Berichtsjahres sind die Herren Professoren Carl Cornelius und Hermann Schöne aus der Kommission ausgeschieden. An Stelle von Professor Schöne, der nach Greifswald berufen wurde, wählte E. E. Regenz der Universität Herrn Professor Paul Schubring; die Ersatzwahl für den nach München übergesiedelten Professor Cornelius traf der Erziehungsrat erst Ende des Jahres mit Herrn Kunstmaler Fritz Völlmy.

Die Kommission hat das Gesuch um Erhöhung des Kredites für wissenschaftliche Hilfsarbeiter unter Hinweis auf die Dringlichkeit der Ordnungsarbeiten in den Sammlungen erneuert und in einer zweiten Eingabe an das Erziehungsdepartement einen Kredit für Installation und für Anschaffung eines photographischen Apparates nachgesucht.

Auch für die schon im Vorjahre beschlossene Restauration der Holbein'schen Orgelflügel wandte sich die Kommission direkt an die Regierung unter Darlegung der gegenwärtigen Verhältnisse, welche die Beschaffung der für die Restauration, einen monumentalen Rahmen und für die Aufstellung nötigen Summe von Fr. 10,000. — aus eigenen Mitteln ausschließen. Die Regierung erklärte sich bereit, dem Großen Rat einen Extrakredit dafür zu empfehlen, wenn es der Kommission gelinge, einen Teil der Summe durch private Beiträge von Vereinen und Stiftungen zusammenzubringen. Dank dem lebhaften Interesse und dem freundlichen Entgegenkommen der nachfolgend genannten Vereine und Stiftungen konnte der Beitrag der Regierung auf Fr. 4000. — reduziert werden. Der freiwillige Museumsverein bewilligte Fr. 3000. —, der Verein zur Erhaltung baslerischer Altertümer Fr. 1500. —,

die Jakob Burckhardt-Stiftung Fr. 1000. —, die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige und der Fiscus summi templi je Fr. 500. —; ebenso genehmigte der Große Rat die von der Regierung vorgeschlagenen Fr. 4000. —.

Als beim Rücktritt von Herrn Professor Cornelius vom Lehrstuhl der Kunstgeschichte die Frage an den Konservator herantrat, ob er sich eventuell ganz der Lehrtätigkeit an der Universität widmen wolle, entschloß er sich, in seiner Stellung zu verbleiben, wenn ihm die Kommission die Möglichkeit biete, seine wissenschaftlichen Arbeiten fortzuführen. Die Kommission kam diesem Wunsche in der Weise entgegen, daß dem Konservator der Montag freigegeben wurde.

Als Assistenten hat die Kommission wiederum Herrn Dr. Emil Major belassen; außer ihm waren die Herren Dr. Ernst von Meyenburg, Dr. Konrad Escher und Dr. Wilhelm Barth mit freiwilliger Arbeitsleistung tätig. Dr. Escher arbeitete während der Monate April und Mai, bis er sich an der Universität als Privatdozent für Kunstgeschichte habilitierte; Dr. Barth trat im Mai ein und verließ seine Stellung bereits im September wieder, um das Amt eines Sekretärs und Konservators an der Basler Kunsthalle anzutreten.

Um das Interesse weiterer Kreise für die Sammlung zu wecken und zu erhalten, ist der Plan zur Gründung eines Vereines von Freunden für die neue Kunstsammlung in Beratung gezogen worden mit der besonderen Absicht, den Kontakt zwischen dem kunstliebenden Publikum und der Sammlung zu verstärken. Dabei wird u. a. vorgesehen, die Bestände des Kupferstichkabinetts in periodischen Vorweisungen zu besprechen und den Mitgliedern des Vereins beim Sammeln Hilfe und Förderung zu leisten. Der Verein soll nicht von der Kommission für die öffentliche Kunstsammlung geleitet werden, aber die Anregung zur Gründung wird von ihr ausgehen müssen, sobald der Neubau des Kunstmuseums zur Tatsache geworden ist.

Auf einen Beschluß des Regierungsrates, den Namen der öffentlichen Kunstsammlung für den in Aussicht genommenen Neubau in „Städtische Gemäldesammlung" abzuändern, hat sich die Kommission in einem Schreiben für Beibehaltung des alten Namens ausgesprochen.

Aus der Bleiler'schen und aus der Singeisen-Stiftung wurden je ein Stipendium an Fräulein Maria Gundrum und Herrn Hermann Meyer erteilt.

Neubau des Kunstmuseums. Die von der Subkommission der Museumsbaukommission vorgeschlagenen Fachexperten wurden auf Beschluß der letzteren von der Kommission für die öffentliche Kunstsammlung zu einer Beratung nach Basel eingeladen. An der am 10. Februar stattgehabten

Sitzung nahmen außer den beiden Experten, den Herren Professoren Lichtwark-Hamburg und Fischer-München, die Subkommission der Museumsbaukommission und eine Delegation der Kommission für die öffentliche Kunstsammlung, bestehend aus den Herren Professoren Cornelius, Ganz und Herrn Architekt Visscher van Gaasbeck teil. Der Aufstellung des Bauprogramms ging die Wahl des Bauplatzes voraus; die beiden Experten gaben der Elisabethenschanze den Vorzug und haben die mündliche Aussage noch in einem schriftlichen Gutachten bestätigt. Das Bauprogramm konnte den von der Museumsbaukommission gewählten Jurymitgliedern am 4. Juni zur Begutachtung zugestellt werden und wurde einstimmig gutgeheißen.

In Beantwortung einer Eingabe der Baukommission beschloß der Regierungsrat am 8. Juli, die Ausschreibung einer Konkurrenz zur Erlangung von Plänen für den Neubau eines Kunstmuseums auf der Elisabethenschanze zu genehmigen und dazu die in der Schweiz niedergelassenen Architekten, sowie die schweizerischen Architekten im Auslande einzuladen.

Die Ausschreibung wurde am 15. Juli erlassen und der Termin für die Einreichung der Projekte auf den 15. Januar 1910 festgesetzt, der nachträglich auf Wunsch bis zum 31. Januar verlängert worden ist.

Vermehrung der Sammlungen.

Gemäldegalerie. Der Zuwachs zur Sammlung bestand im Berichtsjahre aus 8 Gemälden und 2 plastischen Werken. Es wurden 2 Bilder und eine Marmorfigur erworben, das Aquarell „Herbstferien“ von Itschner durch Subskription mit Anteil der Kunstsammlung geschenkt, die übrigen als Geschenke oder Deposita überwiesen.

Ankäufe:

Angst, A. Carl. Le réveil. Kinderfigur in weißem Marmor.
Meyer, Carl Theodor. Eiche im Vorfrühling.
Stäbli, Adolf. An der Amper.

Geschenke:

Itschner, Karl. Herbstferien. Mit Beiträgen der Herren Wilhelm Balmer, Albert Welti in Bern; Emil Anner in Brugg; Otto Gampert, W. L. Lehmann, C. Th. Meyer, Herrn und Frau A. Thomann, Herren Hans Beat Wieland in München; M. Itschner-Brunner, Richard Kißling, C. Schöller und C. Wirth in Zürich erworben.
Meyer, Hermann. Rheinlandschaft. Von Herrn Professor H. A. Schmid, Prag.

Steffan, Joh. Gottfried. Landschaft mit Wasserfall. Von den Erben des Herrn Carl Bachofen-Burckhardt.

Deposita:

Basler Meister von 1526. Bildnis des Adelberg III. von Bärenfels, und
Baldung, Hans gen. Grien. St. Anna selbdritt unter einem Baldachin. Von der Eidg. Gottfried Keller-Stiftung.
Bruegel, P. der Ältere. Schule. Der Streit der Blinden. Von Fräulein Louise Respinger.
Mettler, Walter. Wasserträgerin. Bronze. Von der Schweiz. Eidgenossenschaft.

Kupferstichkabinett. Die Anschaffungen sind zahlreicher als im Vorjahre, da die Auktion Lanna in Stuttgart die seltene Gelegenheit geboten hat, eine Reihe hervorragender Blätter zur Ergänzung der alten Bestände zu erwerben; u. a. den kleinen Kardinal von Dürer, 17 Holzschnitte von Hans Baldung und eine Serie prachtvoller Probedrucke zu Tobias Stimmers Bibelillustrationen. Leider gelang es nicht, den für Basel wichtigen Holzschnitt des Meisters D. S., ein Unikum, zu bekommen, da der dafür bezahlte Preis weit über die Kräfte und die Verantwortlichkeit unserer Sammlung hinausging.

Weitere Erwerbungen sind: Eine Federzeichnung des Ambrosius Holbein aus der Zeit der Illustrationen zum Lob der Narrheit, eine Kohlezeichnung von Karl Stauffer nnd die erste Ausgabe der Tauromachia von Goya; insgesamt 7 Handzeichnungen, 102 Kupferstiche und Radierungen, 148 Holzschnitte, 138 Initialen und 2 Lithographien.

Handzeichnungen:

Beck, August. 4 Karikaturen. Bleistift. Davon 3 Blätter von Herrn J. Sarasin-Schlumberger geschenkt.
Berner Meister des Bärenputto. Kolorierter Scheibenriß mit dem Wappen von Saanen. 1539.
Holbein, Ambrosius. Zwei Liebespaare. Federzeichnung.
Stauffer, Karl. Bildnis eines Reformators. 1877. Kohlezeichnung.

Kupferstiche und Radierungen:

Amman, Jos. Triumphbogen für Maximilian II. in Nürnberg Radierung. Andresen 71.
Die Zweikämpfe der Handwerker. 9 Radierungen. Andresen I. 119, 121—127, 129.
Ammann, Eugen. Lumpensammler, Interieur, Neubau und Selbstporträt. 4 Radierungen.

Dürer, Albrecht. Bildnis des Albrecht von Brandenburg, Erzbischofs von Mainz. (Der kleine Kardinal.) B. 102.
Goya, F. de. Tauromachia. Erste vollständige Ausgabe. 1855. 33 Radierungen. Mit Beiträgen der Herren Carl Burckhardt-Sarasin und Philipp Trüdinger erworben.
Hollar, Wentzel, nach Hans Holbein d. J. Le triomphe de la mort. 33 radierte Blätter in einem Bande.
Kauffmann, Angelika. Bildnisse und figürliche Darstellungen. 10 Radierungen und Aquatinten.
Leyden, Lucas van. Petrus und Paulus. B. 106.
St. Sagredius. B. 119.
Venus und Amor. B. 138.
Merian, Mathäus. Apotheose auf Kaiser Ferdinand. Radierung.
Pencz, Georg. Hiobs Verspottung. B. 7.
Simson und Delila. B. 28.
Schennis, E. von. Landschaft mit antiken Ruinen. Radierung.
Stimmer, Abel. Stehender Landsknecht. Radierung.
Toussaint, L. A. Landschaft. Radierung. Geschenk von Herrn Oberst R. Brüderlin-Ronus.
Vallet, Ed. Femme valaisanne sur un mulet. Radierung.
Welti, Albert. Rückkehr in die liebe Heimat. 1908. Gelatine-Radierung. Geschenk des Künstlers.

Holzschnitte.

Amman, Jos. 2 Trachtenbilder. Türken. Aus Münsters Cosmographie.
Baldung, Hans. Adam und Eva. B. 2.
Christus und die 12 Apostel. B. 6—18.
Bekehrung Sauls. B. 33.
St. Hieronymus B. 35.
Christus bei Lazarus. Meyer 83.
Baud, Maurice. Vingt œuvres du peintre Baud-Bovy. (1848—1899.) Geschenk des Herrn Daniel Baud-Bovy, Genf.
Holbein, Hans d. J. und Schule. 138 Initialen.
Kandel, David, nach Holbein. Die Cebestafel.
Liner, Carl. Geißbub. Mädchen mit Ziege. 2 Farbenholzschnitte.
Monogrammist P. L. Christus als Gärtner.
Oberdeutsche Schule. 16 Blätter aus dem Leben Christi. 1 Blatt aus der Passion Christi. 13 Blätter mit Heiligenfiguren. 2 Illustrationen aus Münsters Cosmographie, Frauentrachten.

Schäufelein, Hans L. Gärtner einen Baum pfropfend.
Stimmer, Tobias. 28 Probedrucke zu den Bibelillustrationen von 1576. Andresen 148; 1, 3, 6, 8, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 34, 35, 40, 65, 92.
24 Illustrationen zum Titus Livius. Andresen 156; 5, 6, 7, 11, 13, 15, 17, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 31, 33, 34, 36, 38, 45, 50, 66, 78.
Anheftung ans Kreuz.
Weiditz, Hans. Ritter mit Armut, Krankheit, Wollust und Tod.
Der Evangelist Markus schreibend.
Der h. Rochus vom Engel geheilt.
Wyßenbach, Rudolf. 16 Architekturdarstellungen aus dem Traktate Architectura Antiqua, erschienen in Zürich 1546.

Lithographien.

Mähly und Schabelitz, nach Holbein. Der Bauerntanz.
Mangold, Burkhard. Mutter und Kind. Steinzeichnung. Geschenk des Künstlers.

Bibliothek. Reichen Zuwachs erhielt die Bibliothek durch eine vertraglich ausbedungene Schenkung der Firma Hanfstängl in München, welche 5 große Tafelpublikationen des Verlages umfaßt. Im ganzen vermehrte sich der Bestand um 144 Bände, 258 Galerie- und Ausstellungskataloge, 112 Auktionskataloge und 90 Berichte. Zum Abschluß kamen im Berichtsjahre die Veröffentlichungen der Dürer-Society, der Gemäldegalerie der kgl. Museen zu Berlin und der Handzeichnungen alter Meister aus der Albertina.

An größeren Erwerbungen sind zu nennen:
Burckhardt, Jakob. Der Cicerone. IX. Auflage.
Frey, Karl. Die Handzeichnungen des Michelangelo Buonarotti.
Hofstede de Groot. Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der Werke der hervorragendsten holländischen Maler des XVII. Jahrhunderts. 2 Bände.
Kristeller, Paul. Andrea Mantegna.
Kunst in Bildern. Die altdeutsche Malerei.
Die Frührenaissance der italienischen Malerei.
Moes, E. W. Frans Hals.
Seidlitz, W. von. Leonardo da Vinci.

Ferner von der Firma Franz Hanfstängl in München:
Eisenmann. Die kgl. Gemäldegalerie in Cassel.

The Masterpieces in the Duke of Devonshire's Collection of pictures.
Pictures in the National Gallery London.
Holmes. Portraits of illustrious personages of the court of Henry VIII. II. Series.
Woermann. Handzeichnungen alter Meister im kg. Kupferstichkabinett zu Dresden.

Von Herrn Kommerzienrat Spemann in Stuttgart:
Das Museum. Band 2—12.

Weitere Geschenke sind nachfolgend genannten Donatoren zu verdanken: J. Balmer, Kunstmaler, Luzern. — Redaktion der Basler Nachrichten. — Oberst Brüderlin-Ronus. — Professor Daniel Burckhardt. — Dr. Engelmann. — Dr. Konrad Escher. — Professor Paul Ganz. — Professor Albert Geßler. — H. Hinderling. — H. Kögler. — Professor Luginbühl. — Dr. R. Riggenbach. — J. Sarasin-Schlumberger. — Professor Hermann Schöne. — Professor F. Speiser-Freiburg. — Frau Dr. Lucie Stumm. — Universitätsbibliothek Basel. — Dr. Martin Wackernagel-Halle.

Kunsthistorischer Apparat. Die Sammlung von photographischen Reproduktionen konnte um 787 Stück vermehrt werden. 400 Stück sind Pflichtexemplare von den durch die Verlagsfirmen Braun & Cie., Dornach und F. Hanfstängl, München, gemachten Aufnahmen nach Gemälden und Handzeichnungen unserer Sammlung; die französische Malerei und die gotische Architektur in Frankreich hat der Konservator in Paris bei Giraudon und Vasse ergänzt und aus Prag eine Auswahl der wichtigsten Monumente der Gotik und des Barockstils mitgebracht. Die Gemälde Raphaels sind nach einer Aufstellung von Dr. Escher vervollständigt worden. Nach Schulen und Gruppen verteilt sich der Zuwachs:

Malerei:	Schweizerische Schule	368
	Deutsche Schule	124
	Niederländische Schule	49
	Französische Schule	56
	Italienische Schule	80
	Oesterreichische Schule	8
Architektur und Plastik		96
Glasmalerei		6

Donatoren sind: Augsburg, St. Ulrichs Museum. — Dr. Buchheit-München. — Professor Fritz Burckhardt. — Sidney Colvin-London. — M. Delacre-Gent. — Campbell Dodgson-London. — Professor Paul Ganz. — J. H. E. Heitz-Straßburg. — Dr. Mannowsky-Halle a. S. — Dr. Emil Major. — Direktor Moes-Amsterdam. — Fräulein Louise Respinger. — J. Sarasin-Schlumberger. — Frau Dr. Lucie Stumm.

Der Zuwachs zur Sammlung photographischer Platten zählt 52 Stück in Größe 13 × 18, 5 Stück 9 × 12 und 8 Stück 18 × 24 cm., zusammen 65 Stück.

Besuch und Benützung der Sammlungen. Die Zahl der Benützer des Kupferstichkabinetts und der Bibliothek betrug 1624, was eine Zunahme um 10% gegenüber dem Vorjahre bedeutet. An Freikarten wurden 48 Stück abgegeben; ferner erhielten die Mitglieder der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten das Recht freien Zutritts gegen Vorweisung der Legitimationskarte.

Im Lesesaal des Kupferstichkabinetts wurden 4 Ausstellungen veranstaltet und in den Tagesblättern mit einer kurzen Einführung angezeigt:

1. Goldschmiedrisse der Oberdeutschen Schule.
2. Neuerwerbungen des Kupferstichkabinetts.
3. Frühmeister der französischen und flandrischen Schule. (Tafelwerke der Bibliothek.)
4. Schweizerische Kostümbilder aus dem Anfang des XIX. Jahrh.

In der Gemäldesammlung sind 32 Kopierbewilligungen erteilt worden, 6 nach Holbein, je 5 nach Stäbli und Stückelberg, 4 nach Zünd, je 2 nach Feuerbach und Thoma. Ausnahmsweise mußte Herrn Lehrer Hinderling auf Ansuchen der Inspektion der obern Realschule gestattet werden, den heiligen Hain von Arnold Böcklin zu kopieren; die Kopie ist zur Ausschmückung der Aula in der obern Realschule ersehen.

Ausgeliehen wurden 491 Bücher, 137 Tafeln, 182 Photographien und 38 Originale, die Benützung des kunsthistorischen Apparates durch die Herren Dozenten der Universität nicht eingerechnet.

Nach auswärts sind Originale ausgeliehen worden an das Kgl. Kupferstichkabinett in Berlin und an das Kgl. Kupferstichkabinett in Dresden. Nach Basel haben ausgeliehen: Stadtbibliothek Luzern, Stadtbibliothek Zürich und Kunstgesellschaft Zürich.

Verwaltung. Neben den laufenden Geschäften und der Fortführung der vor Jahren begonnenen Ordnungsarbeiten bestand die größte Aufgabe der Verwaltung in der Aufstellung einer Einzelversicherung aller Kunstwerke. Sie wurde unter Beiziehung aller Hilfskräfte so gefördert, daß das Verzeichnis der Gemälde, der plastischen Werke, der Glasgemälde und der wertvollsten Zeichnungen im Monat Oktober abgeschlossen und am 9. November dem Erziehungsdepartement zu Handen des Regierungsrates eingegeben werden konnte. Mit Ausnahme der Sammlungen des Kupferstichkabinetts, dessen ungeordnete Bestände bis zur Vollendung der Inventarisation en bloc

für eine Million versichert sind, hat jedes einzelne Stück eine dem heutigen Marktwert entsprechende Schätzung erhalten, allerdings ohne Berücksichtigung der in jüngster Zeit bezahlten Phantasiepreise. Die Gesamtsumme beträgt mit Einschluß der Böcklinfresken im Treppenhause des Museums Fr. 8,217,994.—.

Eine weitere Aufgabe war die Herausgabe von Reproduktionen nach Gemälden und Handzeichnungen durch die beiden Verlagsfirmen Braun & Cie. in Dornach und Franz Hanfstängl in München. In beiden Fällen bestimmte der Konservator die Auswahl und besorgte die notwendigen Korrekturen.

Der Konservator wohnte den Auktionen Mößel-München, Gutekunst (Sammlung Lanna 10.—24. Mai) Stuttgart und Hommel-Zürich bei, besuchte die Marées-Ausstellung in München, die Internationale Ausstellung im Glaspalast in München, die Jahrhundertausstellung in Freiburg, die Hodler-Ausstellung in Zürich, die Internationale Kunstausstellung in Interlaken und die Ausstellung der Ankäufe des Bundes in Bern. Privatim hatte er Gelegenheit, den Salon im Petit Palais und die Ausstellung der Porträts von hundert Frauen des XVIII. Jahrhunderts in Paris, sowie die vom Burlington fine arts Club in London veranstaltete Ausstellung von Gemälden, Handzeichnungen und Miniaturen aus Holbeins englischer Zeit zu besichtigen.

Er nahm an dem vom 26. September bis 2. Oktober in Prag tagenden Kongreß der Museumsbeamten teil und hatte Gelegenheit, an den Arbeiten des Kongresses aktiv mitzuwirken. Die Jahresversammlung des Verbandes der schweizerischen Kunstmuseen fand am 6. November unter dem Vorsitze des Konservators in Basel statt.

Im Berichtsjahre hat der Konservator 2 Führungen abgehalten, eine für die otologische Gesellschaft; die Herren Dr. Major und Dr. von Meyenburg je eine öffentliche Führung, ebenso Herr Professor Geßler.

Herr Dr. Major bearbeitete das Inventar der Holzschnitte, legte die Holbein'schen Holzschnitte in neuer Ordnung auf und besorgte die Vorbereitung und Aufsicht der Montierung von Handzeichnungen.

Herr Dr. von Meyenburg verfaßte die wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht 1908 über die Kunstsammlung des Stiftsschaffners Johann Conrad Dienast, besuchte die Auktionen Angst und Hommel in Zürich und begab sich auf längere Studienreisen nach Paris, London und Innsbruck. Er half dem Konservator bei der Einzelversicherung der Gemälde und führte Buch über die Restaurationsarbeiten.

Herr Dr. Barth befaßte sich mit der Bezeichnung der Gemälde und richtete die beiden Säle XVI und XVII mit den Werken moderner Künstler ein. Er arbeitete ferner am Inventar der italienischen Holzschnitte.

Herr Dr. Konrad Escher hat während der Abwesenheit von Dr. von Meyenburg auf der Sammlung gearbeitet und die Rembrandt-Radierungen inventarisiert.

Die Katalogisierung der Eingänge besorgte die Sekretärin Fräulein Strübin; sie legte ein alphabetisches Verzeichnis der Handzeichnungen an und stellte das Inventar der Gemäldesammlung im Doppel aus. Die Revision der Bibliothek fand am 29. und 30. September statt.

Infolge eines Gesuches des Staatsarchivs Basel um Überlassung der künstlerisch wertlosen Basler Prospekte von Büchel wurden 246 Handzeichnungen als Depositum an das Staatsarchiv abgegeben.

Wie im Vorjahre mußten wiederum die wissenschaftlichen Katalogisierungsarbeiten zurückgelegt werden; die Aufstellung der Einzelversicherung erforderte eine Konzentration der Arbeitskräfte, von denen ein Teil durch die Aufsicht im Kupferstichkabinett, sowie durch die Überwachung der Restaurations- und Montierungsarbeiten täglich festgelegt ist.

Änderungen und Umstellungen in den Ausstellungsräumen der Sammlung. Die Umstellung der Werke neuerer Kunst in den Sälen XVI und XVII wurde Ende August beendigt. Zur Möblierung des neubespannten Saales XVII sind versuchsweise zwei moderne Bänke angefertigt worden. Die Statue von Hoffmann „Jugend" fand dort einen Platz und besseres Licht, ebenso die neuerworbene Marmorfigur von A. Carl Angst „le réveil".

Die im Berichtsjahre gemachten Erwerbungen wurden folgendermaßen untergebracht:

Saal XVII. Itschner, Stäbli, Hermann Meyer, Angst.
Saal XVI. Carl Theodor Meyer, Steffan.
Kupferstichkabinett: Zeichnung von Stauffer.
Saal II. Bronzestatue von Mettler.

Zur Benützung im Lesesaal des Kupferstichkabinetts wurde ein geschnitzter Kasten, der vorher im Stückelbergsaal als Unterlage für die Vitrine mit Plaquetten von Bildhauer Frey stand, neu hergerichtet und aufgestellt.

Rahmen und Bezeichnung der Gemälde. Aus der Sammlung von Dr. H. Angst in Zürich konnten 10 Stück alte Rahmen angekauft werden, ferner ein Goldrahmen (Empire) aus Bern. Die Umrahmung der dafür in Aussicht genommenen Bilder wird erst später vorgenommen. Dagegen wurden 94 weitere Gemälde mit der neuen Bezeichnung versehen.

Restaurationsarbeiten. Zwei besonders wichtige Arbeiten sind an erster Stelle zu nennen, die Konservierung des Amerbachporträts von Holbein und die Restauration der Holbein'schen Orgelflügel. Herr Bentz hat den

Zustand der Holztafel des Porträts, eines mehrfach gesprungenen und mit Holz durchzogenen Tannenholzbrettes genau aufgenommen, die Farbblasen niedergelegt und das Bild von der Rückseite durch einen Überzug von Guttapercha gegen das Eindringen der Feuchtigkeit geschützt. Bevor weitere Maßnahmen getroffen werden, ist es notwendig, den Zustand und eventuelle Veränderungen desselben im Verlaufe eines Jahres zu beobachten.

Die Restaurationsarbeiten an den Holbein'schen Orgelflügeln wurden zum größeren Teil im Berichtsjahre ausgeführt. Die schwierige Manipulation der Lostrennung der bemalten Leinwand von einer in späterer Zeit mit Leim aufgeklebten Hilfsleinwand gelang vollständig, wobei größere Stellen mit Hilfe von Bimsstein trocken entfernt werden mußten. Die bemalte Seite wurde mit Celluloidfirnis fixiert, einem Mittel, das in neuester Zeit für die Konservierung des von Holbein entworfenen Kartons für Whitehall mit Erfolg Verwendung gefunden hat. Die Orgelflügel sind heute auf neue Leinwand und auf neue Blendrahmen aufgezogen. Nach Niederlegung der Blasen und Ausfüllung der ausgebrochenen Stellen begann Herr Bentz mit der Entfernung der Übermalungen. Über Erwarten war das Resultat. Große Stücke der ursprünglichen Malerei kamen fast intakt unter der braunen Übermalung zum Vorschein und der nur an wenigen Stellen erhaltene goldbraune Ton trat überall zu Tage. Die zwei kleinen Flügel mit St. Pantalus und der hl. Kunigunde sind bereits fertig und der eine große Flügel mit Kaiser Heinrich ist in Arbeit genommen, sodaß die Vollendung des ganzen Werkes im Jahre 1910 erwartet werden darf. Die Orgelflügel sind während der Restauration mehrmals photographiert worden; ebenso wird über den Gang der Restauration Protokoll geführt.

Kleinere Arbeiten, abreiben, reinigen und firnissen sind an folgenden Bildern vorgenommen worden: 7. Altdorfer; 11. Anker; 15. Backhuysen; 99. Böcklin; 109. Böcklin; 207. Elsheimer; 264. Grimoux; 842. Heintz; 489. Poelenburgh; 492. Poussinschule; 493. Poussin; 584. Stückelberg; 607. Teniers.

Vom früheren Restaurator Roust wurden die Bilder 186 und 187 de Crayer gefirnißt.

Ein Herrenbildnis von Barth 1771 und eine Heilige Familie von einem Meister der lombardischen Schule aus dem ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts, beide im Depot, mußten konserviert werden.

Publikationen.

Jahresbericht der öffentlichen Kunstsammlung. Neue Folge V. erstattet vom Konservator; mit einer wissenschaftlichen Beilage von Dr. Ernst von Meyenburg: Die Kunstsammlung des Johann Konrad Dienast. (1741—1824).

Den Jahresbericht erhielten im Schriftenaustausch 160 Museen und kunsthistorische Institute, ferner wurde er an 30 Zeitungsredaktionen und 240 Privatpersonen verschickt.

Verzeichnis der Originalaufnahmen nach Kunstwerken in der Öffentlichen Kunstsammlung zu Basel. In alphabethischer Reihenfolge der Meisternamen enthält das Verzeichnis die Reproduktionen nach Gemälden, Handzeichnungen und plastischen Werken der Firmen Braun, Clément & Cie., Dornach, F. Hanfstängl, München, A. Höflinger, Basel, Ganz & Cie., Zürich und die von der Sammlung herausgegebenen Postkarten. Es ist mit 2 Illustrationen geschmückt und zum Preise von 20 Cts. käuflich.

Photographienverkauf. Auf den 1. September sind die neuen Reproduktionsserien in Verkauf gegeben worden. Hanfstängl 223 Blatt in Mattsilber à Fr. 1. 50; Braun, Clément & Cie. 111 Lichtdrucke nach Handzeichnungen von Dürer und Holbein à Fr. 1. 50, 3. —, und 4. 50, 74 Blatt in Mattsilber à Fr. 3. — und 44 Heliogravuren à Fr. 3. —. Die Firma Hanfstängl hat zudem die Herausgabe von farbigen Reproduktionen nach 7 Gemälden und 9 Handzeichnungen in Aquarellkupferdruck vorbereitet. Die Reproduktionen liegen in Musterbüchern zur Besichtigung auf.

Die Serie der zum Verkaufe bestimmten Postkarten wurden um 31 Stück vermehrt.

Im ganzen sind verkauft worden: 2652 Photographien, 30356 Postkarten und 3451 Kataloge.

Daß die Aufgaben der öffentlichen Kunstsammlung durch den immer größer werdenden Platzmangel und die kleine Zahl der Hilfskräfte oft schwierig zu lösen sind, ist im diesjährigen Berichte nicht berührt worden; denn die Möglichkeit einer günstigen Wendung zum Besseren wird die am 31. Januar 1910 abgeschlossene Konkurrenz zur Erlangung von Plänen für einen Neubau auf der Elisabethenschanze eröffnen und hoffentlich auch erfüllen.

Basel, den 22. Januar 1910.

Prof. **Paul Ganz.**

In der Sitzung der Kommission für die öffentliche Kunstsammlung vom 27. Januar 1910 verlesen und genehmigt.

Namens der Kommission:

Der Präsident:

J. Sarasin-Schlumberger.

Rechnung der öffentlichen Kunstsammlung in Basel

per 31. Dezember 1909.

I. Separat-Rechnung der Kunstkommission.

Einnahmen.

Aktivsaldo letzter Rechnung	Fr.	16,831. —	
Beitrag der Allgem. Lesegesellschaft . .	„	34. —	
„ aus dem F. Sarasin-Fonds . .	„	500. —	
„ der Museumskommission . . .	„	1,682. 95	
„ der Jakob Burckhardt-Stiftung .	„	470. —	
„ der Akadem. Gesellschaft . . .	„	1,000. —	
„ der h. Regierung Basel-Stadt .	„	3,000. —	
„ des freiwilligen Museumsvereins	„	900. —	
„ der G. G. G.	„	500. —	
Erlös für Photos, Karten, Kataloge 2c. .	„	10,073. 85	
Zinsen	„	1,036. 35	Fr. 36,028. 15

Ausgaben.

Verwaltung, Transport- und Reisespesen	Fr.	1,640. 35	
Bibliothek, Kunsthistor. Apparat . . .	„	2,883. 90	
Gemäldesammlung (Restaur., Rahmen, Aufstellung, Hängen)	„	1,658. 05	
Kupferstichkabinett (Ankäufe, Montierung)	„	916. 85	
Bauliches	„	392. —	
Photographien, Karten, Kataloge . . .	„	4,748. 15	
Buchbinderei	„	594. 75	
Buchdruckerei	„	734. 35	
Photogr. Apparat	„	504. 70	
Diverses	„	303. 80	„ 14,376. 90
Aktivsaldo auf neue Rechnung			Fr. 21,651. 25

II. Sarasin'sches Legat für ältere Bilder.

Einnahmen.

Aktivsaldo letzter Rechnung	Fr.	1,427. 80		
Beitrag des freiwilligen Museumsvereins aus dem F. Sarasin-Fonds . .	„	400. —	Fr.	1,827. 80

Ausgaben.

Scheibenriß „Berner Meister d. Bärenputto"	Fr.	202. —		
Stiche aus der Auktion Lanna, Stuttgart	„	1,225. 80	„	1,427. 80
Aktivsaldo auf neue Rechnung			Fr.	400. —

III. Birmann'sche Stiftung.

Einnahmen.

Aktivsaldo letzter Rechnung	Fr.	347. 60		
Ertrag des Stiftungs-Fonds	„	18,478. 25	Fr.	18,825. 85

Ausgaben.

Erwerbungen:				
Kohlezeichnung „Der Reformator" von Karl Stauffer	Fr.	637. —		
Gemälde „Herbstferien" von K. Itschner . . . . Fr. 1,500. —				
abz. Privat-Beiträge . „ 1,190. —	„	310. —		
Gemälde „Landschaft" von Stäbli . .	„	4,000. —		
2 Stiche Hollars nach Holbein, 1 Handzeichnung von Christ. Murer . .	„	361. 50		
1 Holbein-Zeichnung	„	556. 75		
Marmorfigur „Le reveil" von A. Carl Angst	„	3,809. 50		
Stiche aus der Auktion Lanna, Stuttgart	„	1,585. 70		
„Eichen im Vorfrühling" von C. Th. Meyer (Fr. 1,000. —), 4 Radierungen von Eug. Ammann (Fr. 40. —) . .	„	1,040. —		
Honorare	„	5,200. —	„	17,500. 45
Aktivsaldo auf neue Rechnung			Fr.	1,325. 40

IV. Bleiler'sche Stiftung.

Einnahmen.

Aktivsaldo letzter Rechnung	Fr. 25,798. 65	
Zinsen	„ 1,032. 50	Fr. 26,831. 15

Ausgaben.

Stipendium an P. K. in Paris . . .	Fr. 500. —	
„ an Frl. M. G. in Rom . .	„ 500. —	„ 1,000. —
Aktivsaldo auf neue Rechnung		Fr. 25,831. 15

V. Jungfrau Maria Margaretha Singeisen-Stiftung.

Einnahmen.

Aktivsaldo letzter Rechnung	Fr. 18,483. —	
Zinsen	„ 636. —	Fr. 19,119. —

Ausgaben.

Stipendium an H. M. Reise n. Italien	„ 500. —
Aktivsaldo auf neue Rechnung	Fr. 18,619. —

VI. Restauration der Holbein Orgelflügel.

Einnahmen.

Außerord. Beitrag des freiwilligen Museumsverein	Fr. 3,000. —	
Beitrag des Fiscus summi templi . .	„ 500. —	
„ der Regierung von Basel-Stadt	„ 4,000. —	Fr. 7,500. —

Ausgaben.

Anzahlung an den Restaurator . . .	„ 3,000. —
Aktivsaldo auf neue Rechnung	„ 4,500. —

Aktiva.

4%	Oblig. Hypothekenbank Basel . . .	Fr.	25,000. —	
$4^1/_4$ %	„ „ „ . . .	„	5,000. —	
$4^1/_4$ %	„ Baselland. Hypothekenbank . .	„	20,000. —	
4%	„ „ Kantonalbank . . .	„	7,000. —	
4%	„ Gesellschaft zur Erstellung billiger Wohnungen	„	5,000. —	
Aktiv-Kassasaldo		„	10,326. 80	Fr. 72,326. 80

Passiva.

I.	Separatrechnung der Kunstkommission . .	Fr.	21.651. 25	
II.	Sarasin'sches Legat für ältere Bilder . .	„	400. —	
III.	Birmann'sche Stiftung	„	1,325. 40	
VI.	Bleiler'sche Stiftung	„	25,831. 15	
V.	Jungfr. Maria Marg. Singeisen-Stiftung	„	18,619. —	
VI.	Restauration der Holbein Orgelflügel . .	„	4,500. —	Fr. 72,326. 80

Basel, im Januar 1910.

Namens der Kommission für die öffentliche Kunstsammlung:

Der Kassier:

E. Passavant.

Geprüft und richtig befunden.

Basel, den 2. Februar 1910.

Fritz Voellmy. **H. Christ-Merian.**



M. von Schwind. — Die Arbeiter im Weinberg.



Emilie Linder
1797—1867.

Die Emilie Linder-Stiftung.

Der Malerin Emilie Linder verdankt die Kunstsammlung nicht allein den Besitz der Dienast-Sammlung an alten Gemälden, Kupferstichen und Büchern, sondern auch eine stattliche Menge zeitgenössischer Werke, d. h. Gemälde, Zeichnungen, Stiche, Lithographien aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, lauter höchst interessante Zeugen des innigen Verkehrs, welchen die in München tätige Malerin mit den führenden Künstlerpersönlichkeiten, vor allem Cornelius, den Nazarenern und Romantikern unterhielt. Vom Jahre 1847 an begannen ihre großmütigen Schenkungen, und zwar stets Werke der Dienast-Sammlung und selbstgesammelte zeitgenössische; bis zum Jahre 1866 gibt das Geschenkbuch der öffentlichen Kunstsammlung Aufschluß,

wenn auch nicht in ganz lückenloser Weise. Vieles kam auf Grund testamentarischer Verfügung an das Museum, so z. B. die schwebenden Engel von Schraudolph; ergänzend tritt der Briefwechsel Emilie Linders mit den Künstlern hinzu, und aus diesem Briefwechsel besitzt die Kunstsammlung einen Teil der interessanten Korrespondenz mit Joseph Anton Koch in Rom.

Unsere Gegenwart vermag die Richtung der Nazarener kaum mehr zu schätzen, und die Besucher des Museums werden wohl dem Linder-Saal am wenigsten Geschmack abgewinnen können; für unser Thema aber bietet die eine Tatsache die Grundlage, daß alle die zahlreichen Gemälde und Zeichnungen teils rein religiösen, teils romantischen Inhaltes, den besten Aufschluß über die Persönlichkeit der Geberin und ihre Gedankenwelt erteilen; aber man muß auch von anderer Seite vernehmen, mit welch regem Interesse, welch warmer Teilnahme Emilie Linder das geistige Leben ihrer Zeit verfolgte, wie alles Gute und Schöne, alles was bleibenden Wert besitzt, in ihrem Geist lauten Nachhall fand, wie ihre Liebe zur Kunst auch zur Mildtätigkeit größten Stils gegen bedürftige Künstler wurde. Emilie Linder kultivierte das ihr Sympathische nur um seines innern Wertes willen; Emanzipation im Sinne der Gegenwart, ein Vordrängen der eigenen Persönlichkeit lag ihr vollständig fern, und sie hätte es als unweiblich verabscheut. Ihre Beziehungen zu Künstlern wie Cornelius, Overbeck, Führich, Steinle und die Richtung, die ihre Ankäufe und Bestellungen von Gemälden und Zeichnungen bestimmte, ja ihre eigenen Werke – meist Kopien nach ältern religiösen Gemälden — lassen keinen Zweifel darüber bestehen, in welch innerm Verhältnis Emilie Linder zum Katholizismus stand; bekanntlich ist sie im Jahre 1843 zur alten Kirche übergetreten, ein Akt, über den voreilig abzuurteilen man hier am allerwenigsten berechtigt ist; denn sie tat den Schritt aus vollstem innerstem Bedürfnis, und daß sie nach wie vor dieselbe blieb, beweisen am allerdeutlichsten ihre weitherzigen Schenkungen an das Museum ihrer protestantischen Vaterstadt Basel. — Wer Clemens Brentanos gedenkt, darf auch Emilie Linder nicht vergessen; wie wohltuend wirkte ihre ruhige aber charakterfeste, immer teilnehmende und verständnisvolle Art auf den an innerm Zwiespalt oft verzweifelnden Dichter; er warb um ihre Hand, allein ihre schärfere Menschenkenntnis riet ihr, die Rolle der mütterlich besorgten Freundin einem zweifelhaften Eheglücke vorzuziehen. Aus Emilie Linders schon wiederholt geschildertem Lebenslauf seien hier nur die allerwichtigsten Ereignisse angeführt. Sie wurde am 11. Oktober 1797 als drittes Töchterchen des Kaufherrn Lukas Linder und der Anna Margaretha Dienast, der Tochter des bekannten Stiftsschaffners und Sammlers Johann Konrad Dienast, in Basel am Blumenrain geboren. Ihr Interesse für Kunst mag zunächst durch ihren schon genannten Großvater mütterlicherseits rege Förderung erfahren haben, bis sich ihre Talente

in systematischem Zeichenunterricht ausbilden konnten; wegen des frühen Todes ihrer Eltern fiel ihr die Dienast'sche Sammlung zu. Wertvolles Studienmaterial bot ferner das Haus zur Mücke, wo sich auch das Amerbach'sche Kabinett befand. Nach langem Schwanken entschloß sie sich, zur künstlerischen Ausbildung im Historienfach nach München überzusiedeln, als Peter von Cornelius 1824 Direktor der dortigen Akademie geworden war; bald aber zog sie den Unterricht Schlotthauers demjenigen der Akademie vor, was in Anbetracht ihrer Per sönlichkeit leicht zu verstehen ist. Gleichwohl unterhielt sie mit Cornelius die lebhaftesten Freundschaftsbeziehungen, welche sie an den Triumphen und den vielen Leiden des Meisters den innigsten Anteil nehmen ließen. Mit Cornelius unternahm sie im Jahre 1829 die so bedeutungsvolle 2. Italienreise, die sie zunächst nach Rom, dann nach Neapel und Sorrent führte. In Assisi machte sie Overbecks, Steinles, Führichs Bekanntschaft; ersterer erwarb sich das Verdienst, sie in die unerschöpfliche Kunstwelt Roms einzuführen. Dort lernte sie Joseph Anton Koch, Ahlborn, Thorwaldsen, durch Overbecks Vermittlung Veit, Hemann und Plattner kennen; zu ihrem Bekanntenkreise zählten auch Bunsen und Kestner. Es scheint, daß ihr aus dem ganzen Künstlerkreise der Verkehr mit Overbeck, dieser „Nathanael-Seele", sowie seine künstlerische Richtung am meisten zusagte; auf dieser Spur konnte auch Emilie Linder ihre künstlerischen Fähigkeiten betätigen, während ihr die Dramatik ihres Freundes Cornelius unerreichbar blieb, so gern sie sich auch mit ihrem Hang zur Mystik in seine komplizierte Gedankenwelt, seine gemalte Theologie, hinein versenkte. Unter Overbecks Leitung kopierte die Malerin religiöse Bilder; durch Ankauf einer Anzahl von Zeichnungen ermöglichte sie ihm die Rückkehr nach Deutschland. Die Zeichnungen, heute der Kunstsammlung einverleibt, sind: Lot und die Bewohner von Sodom, Jairi Töchterlein, Leonardo da Vincis Tod, Mannalese, Christusknabe im Tempel, Findung Mosis, Elia auf Horeb, Verkündigung und Heimsuchung, Speisung der Hungrigen durch Elisabeth von Thüringen, Maria mit Kind unter den Lilien. Später bestellte sie bei ihm ein Gemälde: Der Tod des heil. Joseph, das 1836 in ihren Besitz gelangte, und ihr trautes Münchnerisches Künstlerheim schmückte.

Eine andere Richtung verfolgte der Tiroler Joseph Anton Koch; als Erbe des 17. Jahrhunderts hatte die Neuzeit das Interesse für die heroische Landschaft übernommen; neben Rottmann und Preller war Koch der Hauptrepräsentant dieser Richtung. Ihre zahlreichen Skizzen von italienischen und griechischen Landschaftspartien bezeugen die unvergeßlichen Eindrücke, die jene in der alten Welt empfangen. Aus den Jahren 1831—1833 stammen 40 Koch'sche Skizzen aus der Umgebung Roms, von denen der Künstler im Jahre 1838 Kopien für Emilie Linder anfertigte; die Erklärung findet sich

in den Briefen Wittmers, Kochs Schwiegersohn an Frl. Linder, und als eigenhändige Erklärung Kochs vom 20. Juli 1838 auf der Innenseite der Mappe, in welcher die Zeichnungen heute noch aufbewahrt liegen.

Vernehmen wir dazu den Wortlaut von Wittmers Brief (Rom den 10. I. 1838): „Ihr freundschaftliches Schreiben mit dem Wechsel von 40 Scudi hat mein Schwiegervater richtig erhalten. Er läßt Ihnen hiemit herzlich danken, und benachrichtigen, daß, so bald er mit seynem Bilde (Noahs Dankopfer) welches er eben in Arbeit hat, fertig ist gleich an Ihren angenehmen Auftrag gehen wird, und die schönsten Zeichnungen aus seynen Büchern auswählen wird und wenn Sie wollen auch einige seyner interessantesten Compositionen beyfügen wird, so daß die Anzahl auf einige 40 Blätter steigen wird. Ich meinerseits kann Ihnen zu einer so geistreichen Sammlung von Zeichnungen nur gratulieren, und Ihren Geschmack bewundern der solcher Arbeiten werth ist. Denn wenige sind die Koch's Talend (sic) mehr verstehen, und höchst undankbahr ist eine Zeit zu nennen die einen Mann, der so viel für die deutsche Kunst gethan hat, in seynem Alter so verläßt, so daß derselbe ohne mich, selbst Schwachen ich mag es wegen Schande der Zeit nicht sagen wohin gerathen würde. — Mich hat der liebe Gott seit ich mit Koch zusammen bin mehr gesegnet als man von einem Künstler ohne Ruf und ohne Vaterland erwarten sollte. Ich sage so, weil auch ich von der glänzenden Periode meines Vaterlandes nichts, oder nur Nachteil habe, denn ich gestehe Ihnen, ich wolte (sic) lieber ein Bild nach der Barbarey als nach München schicken. Ich glaube nicht daß des armen Koch's Geschick in Deutschland viel gemildert werden könte (sic), denn Fr. Linder gibt es wenig. — Wären Sie aber in Rom manche schöne Stunde würde Koch dann haben. Seyne Schweitzer vergißt er nicht und für dieselben ist bey uns immer eine Herberge, und in kränklichen Tagen ist es eine Lieblingssache Koch's mit Schweitzern von dortigen Gegenden in Landesdialekt schwätzen zu können. Koch ist von Gichtübeln so geplagt, daß er kaum den 4ten Theil seyner Zeit mehr arbeiten kan, jeder kleine Umstand ergreift seynen Körper so heftig, daß er mehrere Tage unfähig ist während seyn Geist kräftig und stets voller jugendlicher Begeisterung ist.“ Partien aus der Umgebung von Olevano wiegen vor, wir finden die malerischen Bergstädtchen Rocca Sto. Stefano, Rocca Canteranno, Civitella, dann aus der Umgebung Roms den Bosco Sacro, Tal und Grotte der Egeria, Porta Furba, aus der Stadt selbst Quattro Coronati, Arco Dolabella, die Titusthermen, S. Paolo und S. Lorenzo. In diesen in der Komposition etwas gleichförmigen Landschaften — nicht das Landschaftsbild als solches war wichtig, sondern was der Künstler hineinlegte — gibt Koch bald genrehafte, bald biblische (Boas und Ruth), bald legendarische (St Georg, St. Martin), zuweilen auch mythologische Staffage:

Bacchuszug, badende Nixen, Pentheus von den Mänaden zerrissen, Raub des Hylas, Achill und Chiron, Hercules tötet den Centauren Nessus. Das letzte Blatt dieser interessanten Serie bildet eine Skizze für den Raub des Ganymed. Dazu möge eine Stelle aus einem Briefe Wittmers an Frl. Linder (20. VII. 1838) veröffentlicht werden. „Was würde es Koch für großes Vergnügen machen wen (sic) er nochmal das Glück haben könte (sic) Sie in Rom zu sehen, aber von Mitleid würden Sie bewegt werden, wen Sie die Ruine Kochs sehen würden, den (sic) obschon derselbe izt seyd einen halben Jahr bessere Gesundheit als in andern Jahren genießt hat derselben doch so sehr gealtert das (sic) ich viel besorgt bin. Nur für die Kunst, für



Joseph Anton Koch. Macbeth und die Hexen.

sonst nichts mehr interessiert, arbeitet er noch den ganzen Tag. So in seyner Poesie die ihm Bedürfniß geworden vergißt er die traurige Gegenwart, die freylich für seynen Geist viel zu prosaisch ist. Koch hat das Opfer Noahs (dessen schöne Komposition Sie kennen werden) nochmals untermalt. Gegenwärtig untermalt er den Raub des Ganimed (sic) den er heuer komponierte und wovon Sie die erste Skizze besitzen, mit ausführung aber wil (sic) es nicht mehr gehen was ihm manchen Kummer macht, der aber durch das beysamen arbeiten gelindert wird.“ Neben jenen oben genannten 40 Skizzen besaß Emilie Linder auch eine kleinere Anzahl (13) anderer, welche ihr, laut eigenhändiger Beischrift, Koch bei ihrem römischen Aufenthalt in ihr Skizzenbuch gezeichnet hatte; es sind antike und mittelalterliche Baudenkmäler der ewigen Stadt.

Auch bezüglich der 2 Gemälde Kochs, welche Macbeths Begegnung mit den Hexen zum Gegenstand haben, besitzen wir in Briefen aufschlußreiches Material. Frl. Linder schrieb am 23. VIII. 1866 nach Basel an Herrn E. His-Heusler: „Was nun aber den Macbeth betrifft, können Sie sich vollständig beruhigen, daß es eine Arbeit von dem alten Tyroler Joseph Koch ist, und eine seiner sehr gediegenen; die ich bei meinem Aufenthalt in Rom von ihm direkt acquirierte. Er hat ganz den selben Gegenstand auch für das Museum in Innsbruck gemalt, nur ist auf jenem noch in der Ferne ein ganzer Hexenzug, der sich in der Luft um das Schloß auf dem Berge herumzieht.*) Auf unserem Bilde wurden die Hexen und Figuren des Vordergrundes von Genelli gemalt, die Pferde dagegen von Koch selbst, da er alle jetzt gemalten Pferde viel zu modern fand. Dieser andere Koch dagegen, ein Gehülfe von Heinrich Heß, war ein Landschaftsmaler, und hat sich wenig durch eigene Compositionen ausgezeichnet, dagegen er durch große Treue und gewissenhafte Wiedergabe sich ganz zum Gehilfen eignete. Daß in einem Künstlerlexicon aber eine so irrige Angabe sich findet ist etwas stark." — Im Jahre 1854 handelt es sich abermals um Ankäufe Koch'scher Zeichnungen, und Wittmer macht Frl. Linder folgende Vorschläge (Brief vom 27. I. 1854): 1) „Das herrliche Skizzenbuch mit den Zeichnungen aus der Umgegend von Olevano aus Kochs allerbesten Zeit, 48 Blätter davon 5 Blätter geistreicher Zeichnungen von Hieronymus Heß." Als Preis für sämtliche Zeichnungen werden 100 Louisdor festgesetzt. 2) Ein Skizzenbuch mit 47 Zeichnungen aus Rom und der Campagna, gezeichnet in den Jahren 1831 und 1832, „mit geistreicher Naturauffassung aber die Hand eines alten Meisters, das heißt nicht mehr die Ausführung des erstgenannten Buches dafür aber noch größere Anschauung. 150 Scudi. 3) Aquarellgemälde nach der Natur die Koch in seyner Jugend in der Schweitz gemacht hat 3 Blätter 4 Luisdor das Stück, alle 3 zusammen 40 Scudi. Diese Blätter sind interessant wegen der für die damalige Zeit außerordentlichen Auffassung der Natur mit so geringen Mitteln, sie sind in den Jahren 1792—93 gemacht, ohngefähr 1 ½ Schuh lang und verhältnismäßig breit. Außerdem sind noch die Zeichnungen zu Dante einige 50 Blätter, und die Handzeichnungen zu Ossian 30 Blätter vorhanden, Erstere zu 200 — Letztere zu 80 Luisdor." Aus dem Brief Wittmers vom 5. III. 1854 geht hervor, daß Emilie Linder Kochs Skizzenbuch mit jenen 48 Blatt, sowie auch die zweitgenannte Serie von 47 Blatt erworben hat, daß Koch diese Zeichnungen, wie sein Schwiegersohn aus Autopsie bezeugt, im Oktober 1831 begonnen habe; in den Besitz der Basler

*) Vgl. dazu Brief von Koch 23. IV. 1836. „Für das Ferdinandeum in Innsbruck habe ich einen Macbeth gemahlt und mit einem Hexenzug in dem Sturm der Luft vermehrt".

Kunstsammlung sind sie aber offenbar nicht übergegangen. Koch verdankt der Freigebigkeit Emilie Linders unendlich viel; vielleicht mochte sie sich über seine Kunst dasselbe Urteil gebildet haben wie Wittmer: „Kochs Bilder gefallen erst nach langer Anschauung immer mehr und mehr. Auf Ausstellungen ziehen Effekte an, an denen unsere Zeit so reich ist, an Kochs Bildern geht man vorüber, sowie an andern größern Künstlern, denen es zu meinem Troste auch nicht besser geht."



Julius Schnorr von Karolsfeld. Chriemhildens Klage.

Die Korrespondenz, welche Frl. Linder zeitlebens mit Peter von Cornelius unterhielt, ist, jedenfalls zum überwiegenden Teil, in den Biographien Liebenaus und Binders veröffentlicht; unsere Sammlerin war davon überzeugt, ihr Freund sei dazu berufen, das grandioseste Gedankenepos nach der divina commedia in Malerei umzusetzen; die Fresken der Ludwigskirche in München, bei denen Cornelius für einmal scheiterte, weil der moderne Geschmack herausgefunden hatte, er könne nicht malen, mochten für Emilie Linder ein gemaltes Glaubensbekenntnis, den Inbegriff der erschütternden Wucht der religiösen Tatsachen bedeuten, während uns heute jede einzelne Linie der Dürerschen Apokalypse mehr packt als das ganze ausgeklügelte logische Arrangement des jüngsten Gerichtes, in welchem der Meister nicht Tatsachen vor Augen gesehen, sondern für religiöse Gedanken Formen gesucht hat. Sie bestellte bei Cornelius eine Kopie des Kartons für das jüngste Gericht; aus

ihrem Besitz stammen die drei großen Kartons, welche im Treppenhaus des Museums ihren gebührenden Platz gefunden haben. Auch auf die Fresken der Glyptothek und den nur in den Kartons ausgeführten Cyclus der Berliner-Friedhofhalle beziehen sich Zeichnungen und Kupferstiche ihrer Sammlung; sie schenkte dem Museum den Nibelungencyclus und 1 Heft Zeichnungen zu Dantes Paradies. Von Eberle, Eberhard, Führich erwarb sie Zeichnungen religiösen Inhalts; spärlich nur ist Bonaventura Genelli mit mythologischen Gegenden vertreten, dagegen besaß sie 32 Blatt Zeichnungen zur Divina commedia. Welches Interesse sie dem Nibelungencyclus des Julius Schnorr von Carolsfeld entgegenbrachte, bezeugte der große Carton: Chriemhild erblickt Siegfrieds Leichnam, in der Auffassung und Zeichnung weit erträglicher als die gleichnamige Darstellung bei Cornelius. Religiöse Bilder — römische Landschaft — antike Mythologie — der deutsche Sagenkreis der Nibelungen, das war es, was Emilie Linders Gedankenkreis erfüllte, und aus diesem Grunde darf auch sie mit einer gewissen Berechtigung den Romantikern zugezählt werden; wie nahe sie dem Haupte der romantischen Schule, dem alten Clemens Brentano stand, ist schon eingangs bemerkt worden. Die innige Verbindung zwischen Nazarenertum und Romantik, die beide durch Brentanos Vermittlung in Emilie Linder einen gemeinsamen Zielpunkt fanden, stellen zwei Zeichnungen dar: Die Malerin erhielt vom Dichter im Jahre 1838 das Leben der heil. Marina von Eduard von Steinle zum Geschenk, mit eigenhändiger Widmung Brentanos; aus ihrem Besitz stammt Steinles Komposition (Kopie), welche durch Brentanos Rheinmärchen inspiriert wurde. Aus der ganzen Linder-Sammlung mögen — abgesehen von 3 alten Bildern — dem heutigen Geschmack die reizvollen Zeichnungen des Moritz von Schwind am ehesten entsprechen: biblischer Gegenstand, Legende, religiöse Allegorie und Märchen. — Verschwindend klein ist aus begreiflichen Gründen die Zahl alter Bilder. Nicht etwa, daß der Malerin das Interesse für alte Kunst gefehlt hatte, aber wahrscheinlich verfolgte sie konsequent den Grundsatz, die Kunstsammlung ihres Großvaters zu ergänzen, den historischen Faden, den jener aufgenommen, durch Ankäufe zeitgenössischer Werke fortzusetzen. Zu den beiden Kirchenvätern Crayers schrieb sie einmal: „Über die beiden alten Bilder, die ich schon längst dem Museum übergeben habe, die Kirchenväter Ambrosius und Gregorius darstellend, habe ich zu bemerken, daß sie nicht aus der Sammlung meines sel. Großvaters herstammen, sondern daß ich selbe bei der Versteigerung des Kunsthändlers Lamy erstanden habe. In dem Versteigerungskatalog wurden sie als aus der spanischen Schule herstammend angeführt. Übrigens konnte man sich auf die Lamy'schen Angaben nicht eben sicher verlassen."

Das allmähliche Zustandekommen der Linder-Sammlung illustriert am deutlichsten das nachfolgende chronologisch angeordnete Register; an dieser

Stelle soll nur noch briefliches Quellenmaterial veröffentlicht werden, das einzelne Schenkungen näher beleuchtet. Die im Jahre 1847 geschenkten Bilder von Ahlborn und Neher und die Kartons von Cornelius wurden mangels geeigneter Lokalitäten dem Kunstverein anvertraut; zwei Jahre später konnten sie im gegenwärtigen Museum untergebracht werden, das man bekanntlich am 26. November 1849 einweihte. Dazu ein Brief an Prof. F. Fischer von Frl. Linder, datiert aus Regensburg, den 24. April 1849. „Die Lokalität (des neuen Museums) ist mir von meinem letzten Aufenthalt in der Vaterstadt noch so ziemlich gegenwärtig, und ich bin recht erfreut daß die bisher dem Kunstverein anvertrauten Cartons und Bilder nun eine gehörige und, wir wollen wünschen, feststehende Aufstellung finden, was ja mein erster und seitdem nicht veränderter Wunsch und Zweck war. Also: in Beantwortung Ihrer ersten Frage bin ich ganz damit einverstanden, daß sowohl die Cartons als die Bilder im Museum aufgestellt werden. Und in Beantwortung der zweiten Frage: daß sie einstens als Eigenthum meiner Vaterstadt übergeben werden sollen, nur gegenwärtig vorbehältlich einer näheren, sei es mündlichen oder schriftlichen, Besprechung über gewisse Bedingungen und einer passenden rechtskräftigen Form für die zu machende Stiftung. Und da Sie selbst mir darin entgegen kommen, so nehme ich keinen Anstand Ihnen die Bitte auszusprechen, daß Sie mir später wenn eine solche passende Form auch für andere Stiftungen (wir wollen hoffen recht viele!) gefunden worden, gefälligst Näheres darüber mitteilen wollen.

Die Aufstellung des Cartons von Cornelius wird etwas schwierig sein, da man ihn nicht, nach dem Zwecke der Composition zum Deckenbild, als solches wird benützen können. Die Kunstfreunde werden daher wohl berathen die möglichst günstige Aufstellung heraus zu finden. Im Vorbeigehen gesagt fürchte ich, daß der braungelbe Grund des Saales weder Kartons noch Zeichnungen günstig sein wird. Die Farbe der Galerieen scheint zweckmäßiger gewählt zu sein.

Bei meinem nächsten Besuche in meiner Vaterstadt werde ich dann noch Einiges aus meiner kl. Sammlung auswählen, um ebenfalls dem Museum übergeben zu können. Hingegen wünsche ich schon jetzt, d. h. sobald die Bilder im Museum aufgestellt werden können, meine schöne Landschaft von Koch (mit der Staffage aus Macbeth) auch dazu zu geben, da sie in meiner Wohnung theils kein günstiges Licht hat, aber besonders bei meiner langen Abwesenheit dem Genusse kunstsinniger Beschauer so ganz entzogen ist, was ich selbst bedauern muß. Ich habe darüber schon Herrn A. Iselin einen Wink gegeben, und übertrage es also Ihrer Sorge, das Bild abholen zu lassen, so wie die Zeit zur Aufstellung Ihnen geeignet scheint, mit der Bitte dasselbe in möglichst gutes Licht zu hängen."

Im März des Jahres 1863 faßte Emilie Linder ihr Testament ab, das im Wortlaut als Beilage veröffentlicht werden soll. Die Briefe der Jahre 1864 und 1866 befassen sich mit Schenkungen, welche die Malerin noch zu Lebzeiten machte. So der vom 23. März 1864 datierte, an Prof. W. Wackernagel gerichtete Brief: „Es ist mir dies Ihr Anerbieten von desto größerer Wichtigkeit da ich seit etwa einem Jahre besonders beflissen bin, meinen Nachlaß zu ordnen und in Beziehung auf unser Museum gerne auch Verschiedenes demselben zu Lebzeiten übergeben möchte. Die wesentlichen Gegenstände, mehrere der bessern Oelbilder und hauptsächlich die Sammlung von Zeichnungen und Cartons sind nun wohl in meiner letztwilligen Verfügung besonders verzeichnet, worüber ich auch ganz beruhigt bin; daher ich denn auch die Gegenstände, die sich in meinem Zimmer aufgehängt finden und mich wie alte Freunde umgeben, darin zu belassen gedenke, dagegen Mehreres, was sich in Mappen befindet und daher wenig benützt wird, gerne schon früher unserem Museum einverleiben möchte. Namentlich auch die Cartons von St. Bonifatius von Heß, sobald die Zeit des Akkordes mit dem Herausgeber derselben abgelaufen sein wird. Der Akkord wurde im Jahre 60 geschlossen, auf die Dauer von 6 Jahren. Also übrigen noch zwei Jahre. Ob wohl bis dahin das große Zimmer, was dafür (und für alle andern Zeichnungen) bewilliget wurde, zur Aufnahme bereit sein wird? — Aber ich habe noch für dieses Frühjahr im Sinne eine Mappe von Zeichnungen nebst einigen Heften gestochene Konturen nach alten Malereien, an das Museum abzusenden."

Dann am 15. Mai 1864 für denselben Adressaten: „Ich habe endlich diese letzten Tage eine Auswahl von Zeichnungen und Stichen zum Verzollen und Absenden gegeben und hoffe daß die Kiste bis Ende der Woche an die Museumsadresse gelangen wird, wovon ich Sie doch noch genau in Kenntnis setzen wollte. Ein flüchtiges Verzeichnis der verschiedenen Blätter werden Sie beigefügt finden. Daß der geistige Werth der Zeichnungen ziemlich verschieden ist, begreift sich, doch wenn auch Manche sich nicht zum Aufhängen eignen, so sind doch auch wieder mehrere zum Aufheben in Mappen interessant, wie z. B. mitunter überaus flüchtige Skizzen vom Landschaftsmaler Rottmann, dessen allerflüchtigste Linien doch überall sein Schönheitsgefühl bekunden. Eine Zeichnung von Overbeck werden Sie dabei finden, an der Sie gewiß Freude haben werden. Es war eine Lieblingszeichnung unseres verstorbenen Freundes Riggenbach.

Bei den Zeichnungen muß ich noch bemerken, daß ich zwei etwas größere landschaftliche Cartons beipacken ließ, die ich im Verzeichnis zu bemerken vergessen. Sie sind von einem jungen mecklenburgischen Landschaftsmaler, Gärtner, der viel historischen Sinn hat und Schönheitsgefühl, im

Figurenzeichnen aber noch etwas zurück ist. Jedenfalls scheinen mir die beiden Cartons genial genug um in einem der Corridore aufgehängt werden zu können.

Wenn ich im Frühjahr die Freude haben werden, Sie hier zu sehen, kann ich Ihnen eine Bereicherung meiner kl. Sammlung zeigen (auch künftig für's Museum) an der Sie Freude haben werden. Es ist ein Carton von Professor Schraudolph: der Fischzug Petri, eine recht gelungene Composition. In Betreff der beigefügten Stiche und Lithographien werden sie bald heraus finden, daß ich so viel wie möglich die Blätter unserer zeitgenössischen Künstler zu sammeln suche, von denen ich schon früher das was ich gesammelt hatte dem Museum übergeben habe: die Blätter von Cornelius, von Overbeck, von Heß, Steinle, Schraudolph ꝛc.

Nicht wahr, die ersten Overbeck'schen Hefte aus der Lozbek'schen Sammlung habe ich auch schon früher dem Museum übergeben? Dann kommen noch einige Hefte alter Italiener. Von dem alten (verstorbenen) Koch, von dem ich ein interessantes Skizzenbuch besitze, das auch zum Mitsenden bestimmt war, auf die Bitte aber eines Künstlers, dasselbe noch einige Zeit behalten zu wollen, kommen daher vorläufig nur 13 einzelne Skizzen die er mir bei meinem Aufenthalt in Rom in mein eigenes Skizzenbuch gezeichnet hatte."

In einem Brief vom 13. November 1864 an Prof. Wackernagel ist haupsächlich von der Neueinrichtung eines Handzeichnungssaales die Rede: „In einem früheren Schreiben von Ihnen gaben Sie mir auch die sehr erfreuliche Aussicht daß es nicht mehr sehr lange anstehen werde, daß der für die Zeichnungen bestimmte Saal werde bezogen werden können, was mir an und für sich sehr erwünscht ist, aber nun auch doppelt, da ich gerade in letzter Zeit die Versicherung erhielt, daß die Heß'schen Cartons der Bilder aus der Basilica bis künftiges Frühjahr im Stich vollendet sein werden und mir also als Besitz zurück kommen. Da ich nun diese Cartons in meiner Wohnung nicht aufhängen könnte, wünsche ich zunächst selbe alsdann gleich an's Museum übersenden zu können und wäre daher sehr froh wenn sie alsdann ihre geeignete Stelle bald einnehmen könnten.

Nun noch eine Frage: in diesem letzten Sommer habe ich meine kl. Sammlung um zwei Zeichnungen vermehrt: einen schönen Carton, den ich Professor Schraudolph bestellte: Jesus am See Genesareth und eine Copie (aber sehr gelungen) nach einer Zeichnung vom verstorbenen Direktor Heß: Jesus mit Maria und Martha. Ich hätte wohl gern die Originalzeichnung zu haben gewünscht, seine Frau aber konnte sich nicht entschließen diese Zeichnung, die ein besonderes Geschenk ihres Mannes war, zu veräußern; was ich allerdings begreiflich finden mußte. Nun wurde mir die Zeichnung von seinem Sohne copiert. Beide Zeichnungen sind dem Museum bestimmt; aber

begreiflicherweise nicht in dem Verzeichnis enthalten, welches ich schon früher meinen letztwilligen Dispositionen beigefügt habe. Wie soll ich es nun damit halten? So lange ich überhaupt noch am Leben bleibe, wünsche ich meine Sammlung nach und nach zu vermachen; sollte ich nun jedesmal eine schriftliche Bestimmung darüber dem Museum übersenden? und in welcher Form?"

Der letzte Brief, der noch von Schenkungen an das Museum handelt, ist der vom 22. Juli 1866.: „Indem ich Ihnen für Ihre freundlichen, unlängst erhaltenen Zeilen bestens danke und auch zugleich meine Freude aussprechen möchte, daß also wahrscheinlich noch in diesem Jahre ein Raum frei werden wird, der die Heß'schen Cartons und später noch zu sendenden Zeichnungen aufnehmen kann, füge ich noch bei, daß morgen noch eine Kiste mit 2 Portraitbüsten für's Museum abgehen wird, nämlich die Büste von Hofrath von Schuberth und jene von Maler Reinhard (Zeitgenosse und Freund vom alten Koch, auch Landschaftsmaler, dessen Bilder sehr geschätzt sind), beide von sehr gelungener Ähnlichkeit. Da ich nun denke, daß Portraits, seien sie als Bilder oder in Plastik ausgeführt, von hervorragenden Männern der Wissenschaft oder der Kunst nicht ohne Interesse für ein Museum sein werden, erkundigte ich mich schon darüber bei Herrn Prof. Wackernagel bei seiner vorjährigen Anwesenheit hier, der meinen Vorsatz sie zu senden gerne beistimmte. Später möchte ich noch die sehr gelungenen Büsten von Heinrich Heß und Cornelius senden. Auch besitze ich eine Büste aus der Jugendzeit von Clemens Brentano, ein Name der zwar nicht überall guten Klang hat, doch durch seine originelle Poesie eine gewisse Berühmtheit erlangte. Der jetzt abgehenden Kiste habe ich die Mappe der Prellerschen Photographieen aus der Odyssee beipacken lassen." — Darauf antwortete Herr Ed. His-Heusler am 15. August 1866: „Ob für die beiden Büsten bald ein geeigneter Platz sich darbieten wird, muß sich bei der bevorstehenden Erweiterung unserer Räumlichkeiten zeigen. Besondere Freude hatte ich an den gelungenen Photographieen nach den Prellerschen Odysseelandschaften, wovon ich die Originalcartons voriges Jahr in Leipzig zu bewundern Gelegenheit hatte. Diese herrlichen im wahrsten Sinne des Wortes classischen Compositionen gehören unzweifelhaft zu den gediegensten Erzeugnissen der modernen deutschen Kunst. Das Publicum, welches unsere Kupferstich- und Handzeichnungssammlungen an den hiezu bestimmten zwei Nachmittagen der Woche zu besuchen pflegt, wird Ihnen für dieses wohlgewählte Geschenk aufrichtig Dank wissen.

Sie haben vor einiger Zeit meinem Vorgänger, Hr. Prof. Wackernagel, eine Notiz über die Ankaufspreise von Gemälden und Zeichnungen welche Sie theils schon dem Museum geschenkt haben, theils schon in Händen haben, zugestellt; in derselben figurieren, als bereits dem Museum übergeben, mehrere

Gemälde, welche wir nie erhalten haben, weshalb ich mich veranlaßt sehe, zur Vermeidung eines etwaigen Mißverständnisses, bei diesem Anlasse davon Erwähnung zu machen; es sind folgende:

Schnorr, Christus erscheint dem h. Petrus.

Olivier, Die Kundschafter mit der Weintraube.

Schraudolph, Zwei kleine Bildchen, auf jedem 2 schwebende Engel. (Bei diesen ist die Jahrzahl 1865 beigefügt.)

Von dem Olivier glaube ich mich zu erinnern, daß Sie es uns vor einigen Jahren (im Herbst 1862) mit 4 andern Bildern zur Einsicht sandten, mit der Weisung, diejenigen, welche sich nicht für das Museum eigneten, Ihrer Frau Nichte zu übergeben. — Die Commission wählte damals blos eines: die h. Jungfrau mit dem Kind zwischen der h. Catharina und Magdalena von Ludovico Mazzolini gen. il Ferrarese. Das Bild von Schnorr sowie die zwei kleinen von Schraudolph werden dagegen wohl noch in Ihrem Besitz sein?"

Bezüglich der Zuweisung von „Macbeth mit den Hexen" an den alten oder den jüngern Koch, schwankte man damals, wie aus dem schon mitgeteilten Brief von Fräulein Linder vom 23. August 1866 hervorging. Herr His-Heusler fährt in seinem Brief vom 15. August fort: „In Betreff des Bildes: Macbeth und die drei Hexen, waren sowohl meine Herren Collegen als auch ich stets in dem Irrthum befangen, das Bild sei vom alten Koch. Derselbe klärte sich erst auf, als ich neulich bei genauer Prüfung der Heß'schen Cartons zum Leben des h Bonifacius zweier derselben den Namen C. Koch fand, und in Folge dessen beim Nachschlagen im Nagler'schen Künstler Lexicon die Nachricht las, daß unser Macbeth Werk des Johann Karl Koch sei, welcher sich auch als Schüler und Gehülfe des Heinr. Heß bei den Fresken der Allerheiligen Kirche und der Basilica auszeichnete. — Den betreffenden Fehler in unserm Catalog werde ich also bei der nächsten Auflage verbessern müssen. Er fiel mir bei diesem Anlaß gerade ein, weil auch Sie in ihrem Verzeichnis der bezahlten Preise das Gemälde wohl aus Versehen, Joseph Koch genannt haben."

Nach dem am 12. Februar 1867 in München erfolgten Tode der Emilie Linder handelte es sich noch um die Beschaffung des Nachlasses, welche durch J. Schnell besorgt wurde, wozu sich Correspondenz vom 4. März bis 24. Dezember 1867 erhalten hat. Wir entnehmen u. a. daraus, daß die Gruppe von 48 Stück Koch'scher Skizzen längere Zeit vermißt wurden, sich aber nach eifrigen Nachforschungen durch Herrn Dr. Kündig noch fanden, daß im Laufe des März auch ein „Livre d'heures de Rouen" (Dienast-Sammlung), eine kleine Kopie des Abendmahls von Lionardo da Vinci, eine historische Skizze von Conrad Eberhard und ein Kochsches Skizzenbuch von 40 Blättern noch

fehlten, daß es mit vielen Schwierigkeiten verbunden war, die Köpfe nach dem Lionardo'schen Abendmahl und die kleine „mit allen Lücken und Flecken" aufgenommene Kopie nach demselben Werke, von Schlotthauer herauszubekommen.

Ihrer Korrespondenz mit Herrn Prof. Wackernagel hatte Emilie Linder Notizen über die Ankaufspreise von Bildern und Zeichnungen beigefügt, die aber leider nur noch zum kleinern Teil vorhanden sind.

Die Übersicht über die reichen Schenkungen, welche das Basler Museum der Malerin Emilie Linder verdankt, drängt unwillkürlich die Frage auf, ob die Sammlung kein Werk der Künstlerin selbst besitze; die Frage muß verneint werden; aber eine Erklärung hiefür läßt sich nicht finden. Es scheint, daß alle eigenhändigen Gemälde und Zeichnungen in Privatbesitz übergegangen sind, abgesehen von einem Altarbild in der Kirche des katholischen Spitals in Basel (Hammerstraße). Emilie Linder begnügte sich offenbar damit, ältere Werke zu kopieren; als Künstlerin wollte sie wie überhaupt als Mensch „alliwil numme-n e ganz bschaide Relleli spiele" (Clemens Brentano). Sie besaß ein solides, sorgfältig ausgebildetes Können, das sich natürlich vollständig in den Bahnen eines Führich, Overbeck, Olivier bewegte; aber sie war nicht dazu bestimmt, in der Kunst führend aufzutreten. Der hochherzigen Gönnerin des Museums wird die Stadt Basel, in der ja heute noch viele persönliche Erinnerungen an ihre längst verstorbene Mitbürgerin lebendig sind, stets ein dankbares Andenken bewahren.



J. H. Ferdinand von Olivier. Landschaft.



Johann Eduard von Steinle. St. Lukas die Madonna malend.

Anhang.

1. Auszug aus dem Testament
von
Fräulein Emilie Linder, Bürgerin von Basel
d. d. 20. März 1863
publiziert den 14. Februar 1867.

X.

„Ich vermache dem, als Staatsanstalt in meiner Vaterstadt Basel bestehenden Museum unter folgenden weiteren Bestimmungen, die in der Anlage No. X verzeichneten Kunstgegenstände, daß solche nach meinem Absterben für immer in den Räumen des genannten Museums öffentlich ausgestellt werden und sowohl dem kunstsinnigen Publikum als auch insbesondere einzelnen Künstlern zugänglich seien. Den letztern ist, soweit es die sorgfältigste Verwahrung und Schonung der Gegenstände erlaubt, deren Benützung zum Copieren und dergl. möglichst zu erleichtern.

Die fraglichen Kunstgegenstände können in den erwähnten Museums-Räumen in passende getrennte Aufstellung oder Vorlage gebracht werden; jedoch muß jedes Stück als integrierender unveräußerlicher Teil meines

ganzen Vermächtnisses für alle Zeiten dem Museum zu Basel erhalten bleiben. Sollte jemals, aus was immer für einem Grund den soeben gegebenen Bestimmungen in irgend einer Weise entgegengehandelt werden, so verliert das Museum in Basel jedes Recht auf genannte Kunstgegenstände und ich substituiere als Eigentümerin derselben die Stadtgemeinde Basel mit der Bestimmung, daß besagte Gegenstände alsdann dieser Gemeinde als unveräußerliches Eigentum gehören und von ihr für die meinen Wünschen entsprechende öffentliche Aufstellung geeignet gesorgt werden muß.

Die Kosten der nach meinem Ableben eintretenden Verpackung und Versendung nach Basel, bezüglich derjenigen der vermachten Gegenstände, welche sich außerhalb meines genannten Geburtsortes befinden werden, sind aus meinem Rücklasse zu bestreiten.

Da ich die in dem Verzeichnisse angeführten Cartons von Heinrich von Heß in München, dem Professor der Akademie der bildenden Künste und Kupferstecher H. Julius Thaeter dahier zum Zwecke der Vervielfältigung durch Kupferstich auf sechs Jahre, nämlich bis zum Frühjahr 1866 einschlüssig unentgeltlich gelehnt habe, so ist auch nach meinem Tode Niemand berechtigt dem Herrn Professor Thaeter die bezeichneten Cartons vor Ablauf erwähnter Zeit abzufordern.

Würde ich von den einen oder andern der durch gegenwärtige letztwillige Verfügung vermachten Gegenstände schon bei Lebzeiten an das Museum in Basel übergeben, so gilt dies beigelegte Verzeichnis als Bestätigung der desfalsigen Schenkung.

(Folgt das Verzeichnis im Original.)

In fidem
Civilgerichtsschreiberei Basel:
Dr. Christ.

Testamentsexecutor:
Herr Präsident: J. Schnell.

Ihrem Testament hatte Emilie Linder ein eigenhändiges Verzeichnis aller damals, d. h. im März 1863 in ihrem Münchnerbesitz befindlichen Kunstwerke, die sie dem Museum vermachte, beigelegt. Das notarielle Verzeichnis, das seinerseits auf ein 1865 verfaßtes eigenhändig von Emilie Linder abgefaßtes Register zurückgeht, weicht in verschiedenen Punkten davon ab; erstens gibt es an, wie erwähnte Gemälde und Zeichnungen in der Wohnung von Frl. Linder verteilt waren, zweitens erwähnt es die Schraudolphschen Engel, welche die Künstlerin erst im Jahre 1865 erworben hatte und drittens erwähnt es z. B. Steinles Zeichnung vom Rheinmärchen Brentanos nicht mehr, weil dieselbe noch zu Lebzeiten an das Museum geschenkt wurde.

Die notarielle Abschrift des Registers von 1865 lautet:

„In Betreff meiner sich gegenwärtig noch in München befindenden Bilder, Zeichnungen und anderen Kunstgegenstände verfüge ich wie nachstehend verzeichnet ist:

Im Saal sich befindende Gegenstände:

Drei Landschaften, Oelbilder von Jos. Koch.

Eine Landschaft von Ferdinand Olivier.

Die Copie der hl. Justina, nach dem Original, welches sich im Belvedere in Wien befindet, angeblich von Moretto.

Weiter: Die Büste von Schubert (nach Widemann) und vom Maler Reinhard nach Gypsabgüsse. Diese Gegenstände sind auch schon bei meinem Vermächtnisse verzeichnet als dem Museum in Basel bestimmt.

Im Wohnzimmer.

Vier Zeichnungen von Overbeck. Christus als Knabe im Tempel. Auferweckung von Jairus Töchterlein. Auffindung Moses und Mannasammeln.

Drei Zeichnungen von Steinle. Krippenfeier des hl. Franziskus. Gedenkblatt auf Klee und Moeler und Allegorie auf Geburt und Tod.

Eine Sepiazeichnung von Eberle. Die trauernden Juden in Babylon.

Eine zweite detto, wie Petrus und Paulus nach dem Abendland steuern. —

Eine Aquarell Skizze von Schwind. Die Parabel von den Arbeitern im Weinberg. —

Eine Sepiazeichnung von Schnorr. Der Kampf Jakobs mit dem Engel.

Eine Zeichnung von Schraudolph. Der reiche Fischzug Petri.

Eine Zeichnung nach Heinrich Heß. Christus mit Maria und Martha, von seinem Sohne copiert.

Die Büste von Cornelius. Gypsabguß nach Hähnel.

Das Porträt von Cornelius. Kleine Zeichnung von Schlotthauer.

Die Aquarell- und Guache-Zeichnung von Albert Dürer, auf Pergament und in einem gothischen Kästchen. (Sammlung Dienast.)

Zwei kleine Oelbildchen mit Engeln von Schraudolph.

Die 24 Künstlerstatuetten von Schwanthaler: Gypsabgüsse.

Im Malzimmerchen.

Ein altes Bild, heil. Familie, aus der Schule von Correggio.

Oel-Skize vom Abendmahl von Leonardo da Vinci in Mailand nach dem gegenwärtigen Zustand des Bildes copiert, im Kleinen, nebst den einzelnen Köpfen, im Großen, in Pastell. Der Christuskopf ist eingerahmt in der kleinen Hauskapelle, die Apostelköpfe in einer kleinen Mappe. —

Kleines Oelbild von Ferdinand Olivier. Die Kundschafter mit der Weintraube.

Zwei kleine Landschaften mit biblischer Staffage von Friedrich Olivier.

Madonna mit dem Kinde. Kleines Bild von Vogel von Vogelstein. —

In der kleinen Hauskapelle.

Ein Bild von Schnorr, wie Christus dem Petrus erscheint.

Ein altes Bild von Garofalo aus seiner Jugendzeit.

Kleines Bild: Der englische Gruß, erstes Oelbildchen von Schraudolph.

Sämtliche Gegenstände für das Museum meiner Vaterstadt bestimmt. Wenn sie nicht schon bei meinen Lebzeiten demselben übergeben worden sind.

München im Jahr 1865.

sig. Emilie Linder.

Noch Einiges in Betreff von Kunstgegenständen, die ich für das Museum in Basel bestimme:

Ein Christuskopf: Von Jos. Schlotthauer.

Eine Landschaft: Aus dem Park von Ariccia von Von Ahlborn.

Ansicht der Stadt Avignon: von Fräulein Roeschen Weber.

Kleines Elfenbeinrelief: der heil. Sebastian. Für die alterthümliche Sammlung im Münster geeignet.

sig. Emilie Linder.

In fidem

Civilgerichtsschreiberei Basel:

Dr. Christ.

Das eigenhändige, dem Testament beigelegte Verzeichnis enthält außerdem folgende, bei Lebzeiten dem Museum überwiesene Bilder:

Konrad Eberhard. Historische Skizze.

Joseph Koch. Tibergegend bei Rom.

Ferdinand von Olivier. 2 Landschaften mit Staffage.
Ernst Förster. Zwei Blätter Zeichnungen nach dem Genter-Altar.
Geburt und Grablegung Christi, nach Fiesole. Kopien von Ahlborn.
Grablegung Christi nach Perugino (irrtümlich Raphael bezeichnet).
Friedrich Overbeck. Gott Vater dem Propheten Elias erscheinend.
Eduard Steinle. Durchzeichnung der Composition des Rhein-Mährchens von Clemens Brentano.
Julius Schnorr. Die Schöpfungstage. Große Sepiazeichnung.
Nach Cornelius. Grablegung. Copie.
Bonaventura Genelli. Moses den Stein von dem Brunnen wälzend.
Alexander Strähuber. Anbetung der Könige.
Austreibung des Bösen aus den Besessenen.
Tobias Andreae. Erscheinung Samuels durch die Hexe von Endor. Sepia.
Joseph Koch. Ein Skizzenbuch mit 48 Zeichnungen und weitere 13 Zeichnungen.
Ders. Weitere Skizzen in 40 Blättern. Von demselben 4 radierte Landschaftsblättchen und ein gestochenes Blatt, Macbeth nach dem Innsprucker Bild. Sowie 4 Blätter aus Dante.
Ferdinand Olivier. Italienische Landschaft. Zeichnung.
Karl Rottmann. Ausgeführte Ansicht von Sikyon. Nebst mehreren flüchtigen Skizzen.
Vermersch. Drei ausgeführte architektonische Zeichnungen.
Heinrich Heß. Zwölf größere und zehn kleinere Zeichnungen, die Cartons zu den Bildern, das Leben des hl. Bonifazius darstellend, in die Bonifazius-Kirche in München. (Zur Zeit dem Hr. Julius Thaeter, Professor und Kupferstecher in München, Behufs der Nachbildung durch Kupferstich übergeben.)

Kupferstiche und Radierungen.

Nach Fiesole. Das Leben Jesu Christi in 36 Blättern mit Umschlag.
ditto Seine Werke, herausgegeben durch E. Förster in Umschlag.
Nach alten Italienern. 22 Conturen, in einer kl. Mappe.
Ein altes Buch: heures à l'usage de Rouen, mit gravierter Einfassung und Bildern.

Plastische Gegenstände.

J. Gasser. Statuette, Direktor J. Schnorr darstellend.



Friedrich Overbeck. Die Findung Mosis.

Preise für Zeichnungen und Gemälde.

Ankaufsjahr	Meister		Wert - Livres de Fr. Ankaufspreise fl Augsb. current	
	Koch aus Tirol . . in Rom gestorben A. 18	Zwei Landschaften. Gegenstücke mit Aussicht von Olevano u. der bei Olevano H. — Zoll, auf Leinwand.	550.—	v Jahr 1825
	Koch, detto	Große Landschaft, Composition. Der Sturm aus Macbeth . . . . H. — Zoll, auf Leinwand.	1100.—	? v. Jahr 1830 120 Louisd'or
	Koch, detto	Landschaft mit Staffage. Tibergegend bei Rom . . . . H. — Zoll, auf Leinwand.	1100.—	aus zweiter Hand gekauft
	Ahlborn, Hannoveraner	Große Landschaft, Composition. Blütezeit des Mittelalters . . . . H. — Zoll, auf Leinwand.	1960.—	v. Jahr 1832 (200 Friedrichsd'or)
	Jul. Schnorr aus Lübeck	Christus erscheint dem heil. Petrus . . .	440.—	aus d. 40er J.
	Olivier aus Dessau .	Große Landschaft, Composition . . . . H. — Zoll, auf Leinwand.	880.—	
	Köbel	Kleine Landschaft, Composition . . . . H. — Zoll, auf Leinwand.	75.—	
	Overbeck aus Lübeck .	Der Tod des hl. Joseph, von Overbeck Christus und Maria . . . . auf Leinwand.	1100.—	v. Jahr 1833
	Steinle aus Wien . .	Die hl. Jungfrau vom hl. Lukas gemalt . auf Leinwand.	550.—	
	Ferdinand Olivier .	Die Kundschafter mit der Weintraube . .	80.—	

Ankaufsjahr	Meister		Wert - Livres de Fr. Ankaufspreise fl Augsb. courrent	
	Schraudolph	Zwei kleine Bildchen, auf jedem zwei schwebende Engel	300.—	im Jahr 1865
	Cornelius	Carton: Gott Vater mit den Chören der Engel	3850.—	im Besitz des Museums
1835.	Schaller aus Wien	Kreuzigung Christi	32.24	
1836.	Mieville aus Basel	Mehrere Landschaften	75.20	
	Schwind aus Wien	Zwei Zeichnungen: Die Parabel vom Herrn des Weinbergs, der zu verschiedenen Stunden die Arbeiter beruft	66.—	
		Weitere zwei Zeichnungen: Der Tod und der arme Mann, eine		
	Heinrich Heß, Prof. in München	Christus am Oelberg. Composition für die Allerheiligenkirche	88.—	
	Bernatz	Zwei Ansichten aus Konstantinopel	55.—	
1837, 1838.	Steinle aus Wien	Krippenfeier des hl. Franziskus	132.—	
1834.	Schlotthauer	Studien aus dem Abendmahl des Lionardo da Vinci in Mailand	1050.—	
1838.	Koch aus Tyrol	40 landschaftliche Skizzen	200 —	
	Stölzel	Zwei Zeichnungen nach Fiesole	56.—	
1839.	Führich	Große Zeichnung, allegorische, über die Feste des Kirchenjahres	140.—	
	Overbeck	Geburt Christi	220.—	
	Genelli	Eine Zeichnung	125.—	
	A. Eberle	Einige Zeichnungen	275.—	

Gemälde und große Cartons.

Schenkungsj.	Nr. des Kat. 1910	Künstler	Gegenstand
1847.	4	Ahlborn, Aug. Wilh. Julius	Die Blütezeit des Mittelalters. 1829.
	173–175	Cornelius, Peter von	Drei Cartons zu den Fresken der Ludwigskirche in München: Gott als Schöpfer und Erhalter der Welt, Ave Maria, Christliche Gerechtigkeit. (1829—1833.)
	455	Neher, Bernhard von	Besuch der Engel bei Abraham. 1830.
1849.	186–187	Crayer, Gaspard de	Hl. Ambrosius und Hl. Gregor. 17. Jahrh.
	393	Koch, Jos. Ant.	Sturmlandschaft mit Macbeth und den Hexen. 1830.
	545	Schnorr, Julius	Carton zum Münchener Nibelungencyklus: Chriemhild erblickt Siegfrieds Leichnam.
1862.	482	Overbeck, Joh. Friedr.	Tod des heil. Joseph. 1833.
	268	Grooth, Joh. Nikolaus	Bildnis des Joh. Conrad Dienast. 1789.
	429	Mazzolini, Lodovico gen. Ferrarese	Madonna mit Kind zwischen den H. H. Maria Magdalena und Katharina. Früher als Luini bezeichnet.
	431	Meister des Hausbuchs	Drei Engel auf Goldgrund. 15. Jahrhundert.
	575	Steinle, Eduard von	Heil. Lukas, die Madonna malend. 1838.
		Brentel	Ruhe auf der Flucht. (Miniatur.)
1867.	5	Ahlborn, Aug. W. J.	Partie aus dem Park von Ariccia. 1832.

Schenkungsj.	No. des Kat. 1910	Künstler	Gegenstand
	394	Koch, Jos. Ant	Tibergegend bei Rom, mit Staffage. 1818.
	395	Ders.	Landschaft aus der Gegend von Olevano. 1825.
	396	Ders.	Landschaft aus der Gegend von Olevano. 1825.
	397	Köbel, Georg	Italienische Landschaft. 1843.
	475	Olivier, Joh. Heinr. Ferd. von	Kopie der heil. Justina des Moretto.
	476	Ders.	Die Kundschafter mit der Traube aus Kanaan.
	477	Ders.	Landschaftliche Komposition.
	478	Olivier, Woldemar Friedr. von	Italienische Landschaft, im Vordergrund das Christkind schreibend, weiter hinten Maria als Gärtnerin.
	479	Ders.	Italienische Landschaft mit der heil. Familie.
	546	Schnorr, Julius	Christus erscheint dem hl. Petrus. (Domine quo vadis?) 1843.
	548	Schraudolph, Joh.	Der englische Gruß.
	549	Ders.	2 Tafeln: Schwebende Engel auf Goldgrund.
		Schlotthauer, Joseph . . .	Christuskopf.
	630	Vogel von Vogelstein, C. . .	Thronende Madonna mit dem Kinde. 1845.
	634	Weber, Therese	Landschaft mit Ansicht von Avignon.
		Garofalo, angebl.	2 Wunder des heil. Benedikt (vielleicht Kopie des 19. Jahrhunderts nach einem mittelitalienischen Meister des frühen 15. Jahrhunderts).

Zeichnungen.

			Kat. 1894	
1850.	Cornelius, P. von	Originalzeichnung zum Fresco des jüngsten Gerichts in der Ludwigskirche zu München	52	
		1 Heft Zeichnungen zu Dantes „Paradiso"		
		3 Zeichnungen aus dem Bilderkreis der Glyptothek.		
	Genelli, Bonav. .	Raub der Europa, Originalzeichnung. Qu. Fol.	42	
		2 Zeichnungen zu einem Bacchuszug.		
		32 Blatt Zeichnungen zur Divina commedia		L 42
	Olivier	7 Blatt mit Ansichten aus der Gegend von Salzburg.		
1860.	Schneider . . .	Pläne zu einer Votivkirche in Wien.		
		Mappe mit 59 Originalzeichnungen von		
	Bernatz	2 Bl. Ansichten aus Konstantinopel. 1835, 1837		U 25, 5 u. 6
	Calmuk	Römische Familie		U 25, 2, 3
		Josephs Traum im Kerker		
	Carsten, J. A. . .	Kampf und Sturz der Giganten	53	U 25
	Cornelius, P. von	Skizzen zu einem Fresco in Glyptothek: Hercules im Olymp	51	
		Tod eines Helden		U 25, 4
	Disteli, M. . . .	Melchtals Tod.		
	Eberhard, C. . .	Englischer Gruß und Heimsuchung.		
		Hl. Jungfrau zwischen Lukas und Cäcilie .	46	U I, 3
		Apotheose Albrecht Dürers. 1838.	47	
		Anbetung der Drei Könige.		
		Studie zu einem Kopf.		

Schenkungsj.			Kat. 1894	
	Eberle	Hiob mit seinen Freunden	57	U 25, 20
		Kleine Grablegung		
		Trauerndes Jerusalem		U 25, 21
		Römische Landschaft mit Staffage		U 25, 19
		Erwählung der beiden Söhne Zebedäi . .	56	
		Hiob auf den Trümmern.		
		Grablegung (Großer Carton).		
	Führich : . . .	Die Segnungen der Kirche	64	
		11 Zeichnungen: Der Triumph Christi . .		L 46
	Grimm	Die Krippenfeier des hl. Franz. Aquarell .		U 25, 1
	Heß, Heinr. von .	Christus am Oelberg. Skizze zu einem Fresco in der Allerheiligenkirche in München . .	1	
	Heß, Hieron. . .	Durchzeichnung seiner Schlacht bei St. Jakob		
	Hindenlang . . .	Hercules bei Omphale		U 25, 8
	Mieville	8 Blatt Landschaftsstudien.		
	Overbeck, Fried. v.	Die heil. Elisabeth pflegt die Armen . . .	28	
		Tod des Lionardo da Vinci	27	
		Maria und Joseph in Anbetung des Christkindes	29	
		Lot und die Bewohner von Sodom . . .	32	
	Pforr	Jüngling und Jungfrau am Sterbebett eines Mannes.		
	Schaller, Ed. . .	Christus am Kreuz		U 25, 21
	Schick	Panfamilie	54	
	Schwanthaler . .	Pferderennen	83	
	Schwind, M. von .	Die Arbeiter im Weinberg (Zeichnung) . .	37	
		Die heil. Genovefa	38	
		Waldnymphe	39	
	Steiner	Baumstudien.		
	Steinle, Ed. von .	Maria mit dem Kind	60	
		Das Leben der hl. Marina	62	U 25
		" " " " Eufemia.		
		Legende der heil. Maria Aegyptiaca . . .	.	U 25
		Verona vom Giardino Giusti aus gesehen .		U 25, 10
		Jüngstes Gericht.		
		Maria mit Kind zwischen 2 Engeln.		
	Stölzel, Christian E.	Der heil. Bonaventura (nach Fra Angelico)	77	
		Der heil. Stephanus wird zur Steinigung geschleppt. Desgl.	76	U I, 3
		Ein Apostel. (Durchzeichnung.)		
	Vogel	Heimkehrender Krieger		U 25, 7
	Wagner	Episode aus der römischen Geschichte . . .	69 o. 70	U 25
1862.	Schott	Unvollendete Bleistiftzeichnung, ein Mädchen darstellend		U 25, 28
1864.	Ahlborn	Grablegung, nach Peruginos Gemälde im Palazzo Pitti	79	
	"	Romanisches Kapitell und Kruzifix		U 25, 13, 14
	Andreae, Tobias .	Die Hexe von Endor (Sepia)	78	
	Förster, E. . . .	Zwei Zeichnungen nach dem Genter-Altar .	73 u. 74	
	" . . .	Geburt Johannis des Täufers, nach Fra Angelico	75	

Schenkungsj.			Kat. 1894	
	Gärtner, A.	Christus und die Samariterin.		
	Genelli, Bonav.	Moses und die Töchter Jethros. (Im Katalog als Jakob und Rahel aufgeführt)	41	U I, 3
	Koch, J. A.	Dreizehn Skizzenblätter von 1830		T 9
	„ Joh. Karl	Grablegung, nach einem Oelgemälde von P. v. Cornelius	72	
	Olivier, Ferd.	Landschaftszeichnung		U 25, 17
		Grablegung, nach Fra Angelico.		
	Overbeck, Fr.	Elias am Horeb	26	
	Rottmann, C.	Dreizehn Zeichnungen von Sizilien und Griechenland.		
	Schnorr, Julius	Die sieben Schöpfungstage	71	
	Schwind, M. von	Der Tod und der Holzhauer	40	
	Steinle, Ed. von	Das Rheinmärchen, nach Clemens Brentano, Durchzeichnung	63	
		Durchzeichnungen aus der „Milde der Herodias“.		
	Straehuber, Alex.	Anbetung der Könige	68	
		Heilung der Besessenen von Gerasa	67	
	Vermersch	Zeichnung aus Venedig		U 25, 15
1866.	Heß, Schraudolph, Koch	22 Originalzeichnungen zu den Fresken der Münchner-Basilica, mit der Legende des heil. Bonifacius. (Legat.)	2—23	
1867.	Eberle, A.	Das Schiff der Kirche. (Sepia.)		U 25, 22
(Legat.)		Die trauernden Juden in Babylon	55	
	Overbeck, Fr.	Zwölfjähriger Christus im Tempel	31	
		Findung des Moses-Knaben	30	
		Jesus erweckt Jairi Töchterlein	35	
		Mannalese	33	
	Schlotthauer	Geburt Christi, mit Umrahmung	29	
		Portraitskizze: P. von Cornelius	60	
	Schnorr, Julius	Jakobs Kampf mit dem Engel. 1835. (Sepia)		U 25, 18
	Schraudolph, J.	Petri wunderbarer Fischzug. 1864	25	
	Schwind, M. von	Die Arbeiter im Weinberg. Aquarell	36	
		10 Köpfe nach Lionardo da Vincis Abendmahl. Pastell.		
1863–67.	Ahlborn, W.	Grablegung Christi. Kopie nach Fra Angelico	80	
	Eberhard, K.	Grablegung Christi. Sepia	45	
Unbek.	Calmuk	Schlachtenbild		U 25
	Eberhard, K.	Ave Maria, mit Randzeichnungen. 1833	44	
		Maria in der Laube zwischen 2 Engeln	48	
	Führich, v.	Das Vater-Unser. Prag 1826		L 41 b
	Genelli, Bon.	Mythologischer Gegenstand	43	
	Heß, Heinr. v.	Christus bei Maria und Martha. (Kopie)	24	
	Hübner, J.	„Giselher das Kind“. 1822.		
	Koch, Jos. Ant.	Klassische Landschaft mit Liebespaar.		
		Der Sündenfall	50	
		Vierzig italienische Skizzen		T 8
		Landschaft mit Ruth und Boas	49	
	Overbeck, Fr.	40 Originalzeichnungen zu den Evangelien		L 43
	Ders.	Englischer Gruß und Heimsuchung	34	

Schenkungsj.			Kat. 1894	
	Schwanthaler . .	Auszug zum Kampf		U 25, 23 a
	Schraudolph . .	Der Auferstandene erscheint am See Tiberias	25	
		Schlacht von Griechen		U 25, 23 b
	Steinle	Allegorie auf Geburt und Tod	59	
		Gedenkblatt auf die beiden Theologen Klee und Möhler	61	
	Gärtner, H. . . .	Rückkehr des verlorenen Sohnes	81	

Neuere Kupferstiche und Radierungen in einzelnen Blättern.

1860. Anbetung der h. Drei Könige (Gerardt David) . . . gest. von C. Ernst Heß.
„ „ „ „ „ (Umbr. Schule) . . . . „ „ Eichens.
Nach Raffaels Selbstportrait . . . . „ „ Forster.
„ Dante Alighieri . . . . „ „ R. Morghen.
„ Raffaels Fresko der Poesie . . . . „ „ „ „
„ Schnorr. Barbarossas Einzug in Mailand . . „ „ Thaeter.
„ Kaulbach. Die Hunnenschlacht . . . . „ „ „
„ Veit. Einführung der Künste durch das Christentum „ „ E. Schaeffer.
„ Dems. Italia und Germania, 2 Bl. . . . . . . „ „ „ „
„ Cornelius. Romeo und Julie . . . . „ „ „ „
„ „ Joseph erkennt seine Brüder . . . „ „ A. Hofmann.
„ „ Das jüngste Gericht . . . . „ „ H. Merz.
„ „ Pluto und Proserpina, Freskobild der Glypt. in München . . . . . „ „ E. Schaeffer.
„ Schnorr. Jakob wirbt um Rahel; von ihm gezeichnet und geätzt.
„ Schwanthaler Relief mit dem heil. Georg . . gest. von Amsler.
Christus nach einer Statue Thorwaldsens . . . . . „ „ Gio. Folo.
„ Brustbild . . . . „ „ C. Barth.
Nach Overbeck. Die Flucht nach Aegypten. 1819. . „ „ F. Ruyschwegh
„ „ (1815). Die Kreuztragung . . . . . . „ „ Pflugfelder (1840)
„ Schnorr. Nibelungenlied. 4 Blatt Umrisse.
„ Cornelius: Vermählung und Raub der Helena, Urteil des Paris, Opferung der Iphigenie, Hochzeit der Thetis, Triumph des Bacchus.
„ Genelli. Das Opfer Noahs.
„ Michelangelo. Decke der sixtinischen Kapelle.
Overbeck, eigenhändig radiertes Blatt: betender Mönch.
H. Heß. Et verbum caro factum est } Radierung.
„ „ Christnacht }

Kupferstiche und Radierungen nach neuern Meistern.

1862. Nach Overbeck . 9 Blatt Stiche (in 2 Heften). Darstellungen aus den Evangelien.
1864. „ Cornelius . Entwürfe zu dem Schild, den der König von Preußen als Pathengeschenk nach England anfertigen ließ. L 37.
Entwürfe zur Friedhofshalle in Berlin. L 36.
Die apokalyptischen Reiter.
Contur zu einem Kirchenfenster.
2 Blätter: Stiche aus der Glyptothek in München.

Schen-
kungsj.

Nach Overbeck .	Lazarus vor der Türe des Reichen.
	Findung Mosis.
	Christus im Tempel.
	Das Mannasammeln.
	Auferweckung von Jairi Töchterlein.
„ Steinle . .	Geißelung Christi.
	Legende der heil. Margaretha von Cortona.
	Die heil. Veronika mit dem Schweißtuche.
	Maria mit dem Kinde im Rosenhaag.
	Das Rheinmärchen des Clemens Brentano.
	Der gute Hirte.
„ Schraudolph	Steinigung des heil. Stephanus.
	Gebet des heil. Bernhard im Dom von Speyer.
„ Koch . . .	Radierte Landschaften und Blätter aus Dante.
„ Führich . .	Christi Einzug in Jerusalem.
	Der heilige Franz von Assisi.
„ Eberhard .	Jubeljahr der Kirche.
	14 kleinere Bilder aus der biblischen Geschichte.
„ Eberle . .	2 Stiche. Die trauernden Juden.
„ Genelli . .	Ein Heft nach Dante.
„ Schnorr . .	8 Nibelungenhefte.
„ Cornelius .	Die Nibelungen. 1 Bl.

Kupferstiche.

1864. Nach Fiesole: La vita di Cristo, gestochen von Nocchi.
„ „ Heft von E. Förster.
14 Blätter Conturen nach alten Italienern.
Raffael. Die Predigt Pauli, gestochen von Thäter.
Künstlerportraits: Die beiden Brüder Eberhard, Koch, Thorwaldsen, Reinhard, Wagner, Veit, Steinle, Frickers, Baader.

1866. Stich: Nach Holbeins Madonna in der Dresdner Kopie.
Radierte Landschaft nach Rottmann.
Stich nach Carstens. Einschiffung des Megapenthes. Thaeter (Linder?)
„ „ Fra Angelico (Krönung Mariae). Uffiz. Domenico Chiossone.
„ „ Dantes Aufnahme ins Paradies. Motive aus der Disputa.
Das Sebaldusgrab, von Reindel gest. 1821.

Lithographien.

1860.	Eberhard	Die Feste der Kirche. 3 Blatt Lith. 1843.
	Nach Overbeck	Timor et fiducia, captivitas et libertas, servitus et adoptio. 3 Blatt. Lith. von Velten.
	„ „	Germania und Italia. Lith. von Piloty.
	„ „	Johannes predigt in der Wüste.
	„ „	(Fresko). Indulgenz des hl. Franz. Lith. von Koch.
	„ Steinle	Die Rückkehr des verlorenen Sohns. Lith. von Winterhalter.
	„ Francia	Madonna mit Kind zwischen 2 Engeln. Lith. von Piloty.
	„ Sebastiano del Piombo	Der Violinspieler. Lith. von Guglielmi.

Schenkungsj.

Nach Runge	Die 4 Tageszeiten (in Umrissen).
„ Cornelius	Raffaels Tod.
Overbeck	Joseph wird von seinen Brüdern verkauft.
	Opferung im Tempel.
	Christus, die Kranken heilend.
	Berufung Petri.
	Indulgenz des heil. Franz.
	Maria mit dem Kind. Lith. Kohler.
	Der engl. Gruß.
H. Heß	Das Abendmahl.
	Der heil. Lukas.
	Der heil. Matthäus.
	Christus erscheint der Maria Magdalena.
	St. Georg und Hubertus.
	Das Christuskind.
Steinle	Auferweckung von Jairi Töchterlein
Schraudolph	Krönung Mariae.
Steinle	Die 7 Werke der Barmherzigkeit.

Kunstwerke in Büchern und Heften.

1860. Porta berühmter Männer des XVI. Jahrhunderts und die Grafen von Tirol. 1 Bd.
Dom. Custos. Die gefürsteten Grafen von Tirol.
Retzsch. Umrisse zu Schillers Kampf mit dem Drachen. L 41 e.
Kaulbach. Reinecke Fuchs, gest. von Rahn.
Die Propheten und Sibyllen, nach Michelangelo, gest. von Ruschewegh.
Pitture al Fresco del Camposanto di Pisa. 40 Bl. in 2 Bdn., gest. von Lasinio.
Raffaels Farnesinabilder, gest. von Dorigny.
Die Wandgemälde der Georgenkapelle im Santo zu Padua. 14 Bl. von E. Förster.
Cornelius. Umrisse zu Dantes Paradies. L 41 c.
I musaici della cupola nella capella Ghigiana di St. Maria del Popolo, gest. von L. Gruner.
Eberhardt. Die Kirche Gottes. Allegor. Darstellung in 3 Blatt.
Jos. von Führich. Der Triumph Christi in 11 Tafeln.
Riepenhausen. Geschichte der Malerei in Italien, geätzt von C. Barth.
Capella reale nella Chiesa Aracoeli in Roma. Fresken Pinturicchios. Gest. von Giangiacomo. J 17.
Cornelius. Entwürfe zu den Fresken der Friedhofhalle in Berlin.
Mensae Isiacae, gest. von Aeneas Vicus.
Peintures hieroglyphiques. 11 Bl.
Fra Angelico. Leben und Werke. Monographie von E. Förster. J 19.
Fresken von Ghirlandajo und Masaccio. 6 Bl., gest. von Lasinio.

Illustrierte Bücher und Kataloge.

1853. Abbildungen der Glasgemälde in der Pfarrkirche der Vorstadt Au in München.
J. M Bernatz. Scenes in Ethiopia. London und München. 1852. Qu.-Fol.
1854. Mosaici della Catedrale di S. Marco in Venezia. 2 Bände mit Kupferstichen.
1860. Herrmann Bilder zur Deutschen Geschichte. J 29.
1861. I musaici secondarii della Basilica di S. Marco in Venezia.

Schen-
kungsj.

Plastik.

1862. Abguß einer Kolossalbüste Dantes nach Canova.
1866. Gipsbüsten von G. H. von Schubert, Maler Reinhard und Clemens Brentano.
Hähnel, Ernst Julius. Sitzende Statue der Medicina, Gips.

Photographien.

1864. Nach Schraudolph: Christus, die Kranken heilend.
1866. Nach Preller: Odysseelandschaften, in 16 Bildern.









GETTY RESEARCH INSTITUTE
3 3125 01489 5219

